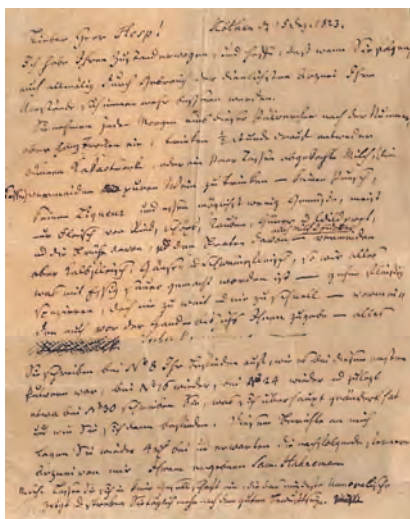


EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
Telefax [0049] (0)8158 - 36 66
info@autographs.de
Alle Autographen unter www.autographs.de



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 37 und Titelzitat: Samuel Hahnemann

Vorne Nr. 69: Felix Mendelssohn-Bartholdy

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig. - Bankeinzug, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.

Sehr frühes Altdorfer Stammbuch

1 **Album amicorum** - Stammbuch des Daniel Wagner aus Windsheim. Altdorf und Nürnberg, 1590-1627. 8° (15 x 11,5 cm). Mit mont. altkolor. Holzschnitt (im Innendeckel), 2 mont. Wappenholzschnitten, mont. Heiligenkupfer, mont. Wappenkupfer sowie einigen Holzschnittbordüren. Ca. 200 Bl. mit 298 Eintragungen. Ldr. d. Zt. mit blindgepr. allegorischem Supralibros (stark beschabt und mit kleinen Fehlstellen).

2.500.-

Sehr interessantes Stammbuch aus der Frühzeit der Gattung, das zahlreiche Anknüpfungspunkte für weiterführende Forschungen bietet. - Über den Stammbuchhalter Daniel Wagner weiß Wills Nürnbergisches Gelehrtenlexikon: "ein Schulmann und Poet, ist zu Windsheim in Franken geboren worden, woselbst sein Vater, Mag. Georg Wagner, lange Zeit wohlverdienter Stadtprediger war. Daniel studierte zu Altdorf, wohin er 1590 ging und sechs Jahre eine Stelle auf dem Alumneo hatte, wurde daselbst der Weltweisheit Bacularius und disputierte dreimal unter Philipp Scherbe [Scherbius; 1553-1605], 1) 1593 de symptomatibus. 2) de essentia morbi. 3) 1595 d. 15. Maii. de Categoriis Aristotelis [...] finden wir auf einem paar seiner Schriften, dass er sich Philosophiae et Medicinae amatorem geheißten habe, und sich also auch wohl einigermaßen der Arzneikunst möchte beflissen haben. In allen hat er elf Jahre zu Altdorf zugebracht und dann mit einigen Baronen und Edelleuten eine Reise durch Österreich, Steiermark, Kärnten und Ungarn fünf Jahre lang getan, worauf ihm zwei junge Herren Kressen anvertraut worden. Im Jahre 1608 wurde er Kollege der vierten Ordnung an der Sebalder-Schule zu Nürnberg und rückte hernach in die dritte fort, von welcher er 1616 zum Rektorat an der Spitaler-Schule zum Heiligen Geist daselbst [...] befördert wurde. In diesem letztern Amte diente er bis 1629 und ist den 22. Juni dieses Jahres gestorben. Verheiratet war er mit Anna Kirchamerin [...]". Als Dichter verfasste Wagner vor allem Gelegenheitsschriften zu Hochzeiten und Begräbnissen, etwa für Georg Scheu, Nikolaus Hieronymus Baumgartner, Christoph Furer, Jodok Friedrich Tetzl, Georg Volkamer, Johann Wilhelm Kress von Kressenstein, Georg Gebhardt und Florentine Haller, Paul Böheim, Johann Goetz und Leonhard Stöbelin, Christoph Lauer u. a. (vgl. Will Bd. IV, S. 156-58). - Unter den zahlreichen Beiträgern finden sich natürlich viele Altdorfer Professoren und Studenten. Einige Namen: Philipp Camerarius, Georg Volckamer, Johann Schöner, Michael Boschig, Konrad Schoppius, Matthäus Zuber, Michael Ziegler, Hieronymus Besler, Johann Christoph Tucher, Johannes Sandrart. - Zu Beginn scheinen einige Blätter zu fehlen, einige Blätter sind verklebt, mit Wurmspuren und kleinen Fehlstellen. Durchgehend etwas fleckig, zu Beginn und am Ende stärker. Bindung etw. gelockert.

Luther und Melanchthon

2 **Althamer, Andreas**, Humanist und Reformator (1500-ca. 1539). Conciliationes locorum scripturae, qui specie tenus

inter se pugnare uidentur, Centuriae duae. Nürnberg, Hayn, 1553. 8°. 8 Bl. (Titel und Vorwort), 236 Seiten, 43 Bl. (Index), 1 weißes Bl. Blindgeprägter Schweinslederband der Zeit über Holzdeckeln mit 2 Plattenstempeln und den Buchstaben "MF" und der Jahreszahl 1563 (gering fleckig, ohen die beiden Schließen). 600.-

Sehr hübscher und gut erhaltener Band. - VD 16, A 2018. - "In 1527 Althamer published a refutation of a treatise by the Anabaptist leader Hans Denck (ca. 1495-1527), in which Denck had collected 40 apparently contradictory Scriptural passages. Althamer however, who added 60 further paradoxes of his own choice, showed the contradictions to be mere appearance which could be solved in a number of ways. In the years following the list of alleged discrepancies was greatly enlarged and finally the edition published in 1534 -as well as all later editions- discussed no less than 200 seemingly contradictory passages in the Bible. It went at least through 12 more editions in the sixteenth century and has also been translated in German" (Den Hertog). - Die beiden Bildplatten zeigen auf den Vorderdeckel Luther und auf dem Rückdeckel Melanchthon. - Vorsatz mit Exlibris. - Innendeckel mit Besitzeintragungen von Johann Jakob Stroser oder Strasser (1597-1660; aus Basel; 1614 in Basel immatrikuliert, 1629 Pfarrer zu St. Jakob in Basel, 1639-1660 Pfarrer in Wintersingen/Schweiz) und Johannes T. Banz aus Zuoz, dat. 1661. - Minimal gebräunt.

Kardinalseinband - Aus der Bibliothek der Familie Albani

3 **Anonymus**, Regula beati Patris Augustini et Constitutiones ordinis fratrum servorum B. Mariae Virginis. Rom, Reverendae Camerae Apostolicae, 1766. 4°. Mit 1 gestochenem Frontispiz, 1 Titelvignette, Schlussvignetten sowie einigen figürlichen Initialen in Holzschnitt. 2 (1 weißes) Blatt, LXVIII, 172 Seiten, 2 (1 weißes) Blatt. Rotbraunes Maroquin mit reicher ornamentaler Goldprägung, Stehkantenfileten, dreiseitigem Goldschnitt und farbigen Vorsätzen (Modelldruck). Die goldgeprägten Mittelstücke des Vorder- und Rückendeckels zeigen das Wappen des Kardinals Giovanni Francesco Albani.

1.250.-

Opulent geschmückter italienischer Maroquineinband für Kardinal Giovanni Francesco Albani (1720-1803), den Großneffen Papst Clemens XI. (1649-1721), innen mit fein ausgeführten Holzschnittinitialen, die u.a. den Petersplatz zeigen. Mit dem Wappen der Familie Albani, die um 1471 durch die Türken von Albanien nach Italien vertrieben wurde und dort schnell zu Einfluss und Reichtum kam, wovon noch heute der Palazzo Albani in Urbino zeugt. Annibal Albini war Bibliothekar im Vatikan, Orazio Albani diente unter Kardinal Antonio Barberini, Carlo Albani war dessen Haushofmeister und Kammerherr. Die Bibliothek der Familie geht zum großen Teil auf Papst Clemens XI. (1649-1721) zurück, den Sohn Carlo Albanis, dessen bürgerlicher Name wie der seines Großneffen (1720-1803)

Giovanni Francesco Albani lautete. "Gianfrancesco, born in the Palazzo Albani in Urbino in 1649, is best known as Pope Clement XI and he greatly increased the Albani Library, and advanced his own family, thereby ensuring that the library would continue to be enriched and preserved in the family. As pope he created his nephew Annibale 1682-1751) a cardinal, and in 1710, largely because of papal pressure, the Emperor Joseph made Carlo, Annibale's brother, a prince. It was the youngest brother, Alessandro (1692-1779), who was the pope's favourite nephew, and he was nominated cardinal by the successor of Clement XI, shortly after the latter's death. In his will the pope left the family library entailed to Alessandro, and on his death it passed to Cardinal Gianfrancesco (1720-1803) [...]". Später wurde die Bibliothek zerstreut. Das vorliegende Exemplar zum Beispiel gelangte in die Bibliothek des britischen Sammlers John Roland Abbey (1894-1969), dessen Bibliothek wiederum posthum versteigert wurde. Abbeys gestochenes Exlibris ist auf dem vorderen Innendeckel zu finden. Zur weiteren Geschichte vgl. Cecil H. Crough, *The Albani Library and pope Clement XI*, in: *Librarium* 12 (1969). - Einband minimal betrieben und bestoßen, bis auf wenige vereinzelte Stockflecken sehr gut erhaltenes Exemplar in einem vorzüglichen Einband, mit interessanter Provenienz.

"Bleib"

4 **Bachmann, Ingeborg**, Schriftstellerin (1926-1973). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit montierter U. "Ingeborg Bachmann". Ohne Ort und Jahr. 8° (19 x 14,5 cm). Auf ein Folioblatt montiert. 2.800.-

"Bleib || Die Fahrten gehn zu Ende, | der Fahrtenwind bleibt aus. | Es fällt dir in die Hände | ein leichtes Kartenhaus. | Die Karten sind bebildert | und zeigen jeden Ort. | Du hast die Welt geschildert | und mischst sie mit dem Wort [...]" - Druck in Bachmanns Gedichtband "Anrufung des Großen Bären". - Die Unterschrift ist aus einem Brief ausgeschnitten und auf das Gedichtblatt montiert. - Eigenhändige Gedichtniederschriften von Ingeborg Bachmann sind von allergrößter Seltenheit!.

"nach New York"

5 **Bachmann, Ingeborg**, Schriftstellerin (1926-1973). Masch. Brief mit eigenh. U. "Ingeborg". Berlin, Akademie der Künste, 1. V. 1963. Fol. 1 Seite. 750.-

An ihre amerikanische Literaturagentin Joan Daves (vor der Emigration Liselotte Davidson; 1919-1997), mit deren Eintragungen: "[...] hier ist der Vertrag, es tut mir furchtbar leid, dass ich ihn wieder ein paar Tage lang liegengelassen habe, aber ich war so deprimiert, nach dem Umzug und alldem, ich vergesse dann einfach alles vor Gleichgültigkeit. Ich denke, es wird schon alles recht sein, ich verlasse mich ganz auf Sie und Herbert. Auch an Monk schicke ich jetzt noch ein Telegramm, für den Fall, dass er Ihnen den kleinen Brief noch nicht geschrieben hat, damit er es sofort tut. In den ersten Tagen hier habe

ich Wohnung gesucht, und jetzt habe ich eine gefunden. Ich bleibe bis zum 1. Juni in der Akademie, dann wohne ich: Königsallee 35, Berlin-Grünwald. Wenn das wirklich alles zustande kommt mit dem Guten Gott ['Der gute Gott von Manhattan'], ja das wäre schön, dann könnte ich im Herbst wohl kommen nach New York [...]" - Ingeborg Bachmann nimmt Bezug nicht auf das - damals bereits fünf Jahre alte - Hörspiel, sondern auf die Filmpläne, die sie mit Egon Monk hatte (gemeinsam verfassten sie ein Drehbuch nach dem "Guten Gott", das aber nicht realisiert wurde). Gezahlt wurde, über den Produzenten Gyula Trebitsch lediglich die Optionsgebühr.

6 Bauhaus - Albers, Josef, Maler (1988-1976). Eigenh. Brief mit U. New Haven, 19. II. 1965. Quer-Kl.-4°. 1 Seite. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 350.-

An Eckart Neumann in Frankfurt am Main: "[...] heute nachmittag (Freitag) rief mich die Sekretärin Ihres Freundes Burns (aus Dessau) in N.Y. an. Und lud mich ein zu Ihrem Vortrag Mittwoch abend. Leider kann ich dann nicht. Ich komme schon Dienstag früh nach N.Y., muss aber Mittwoch nachmittag zurück. Jedenfalls werden wir uns sehen. Sicher bei der Eröffnung vom 'Selective [durchgestrichen: Responsive] Eye', vielleicht schon vorher [...]" - Die Sammelausstellung "Responsive Eye" fand 1965 im New Yorker Museum of Modern Art statt. Neumann, der in den 50er Jahren in Dessau und Ulm studierte hatte, unterhielt rege Kontakte zu den nach Amerika ausgewanderten Bauhaus-Künstlern. Seine Publikationen "Bauhaus - Idee - Form - Zweck - Zeit" (1964) und "Bauhaus und die Bauhäusler" (1971) trugen wesentlich dazu bei, das Bauhaus in Deutschland wieder populär zu machen. - 1920 kam Albers an das Bauhaus in Weimar, wo er am Vorkurs von Johannes Itten teilnahm. Als dieser 1923 das Bauhaus verließ, leitete Albers den Vorkurs, bevor er zum Werkmeister in der Glasmalereiwerkstatt aufstieg. 1925 wurde Albers von Walter Gropius als Jungmeister an das Bauhaus nach Dessau berufen, 1930 wurde er stellvertretender Direktor. Als 1933 das Bauhaus durch die Nationalsozialisten geschlossen wurde und alle Lehrkräfte entlassen wurden, verließ Albers mit seiner Frau Anni Albers, die am Bauhaus gelernt hatte und kommissarisch nach Gunta Stölzl als Werkmeisterin an der Leitung der Weberei beteiligt war, Deutschland und emigrierte in die USA. - Gelocht.

7 Bauhaus - Albers, Josef, Maler (1988-1976). Eigenh. Brief mit U. New Haven, 28. IV. 1965. Quer-Kl.-4°. 1 Seite. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 350.-

An Eckart Neumann in Frankfurt am Main, wegen seiner Beteiligung an dessen Veröffentlichung "Bauhaus und die Bauhäusler": "[...] Beiliegend zwei kleine 'statements' die Sie gebrauchen können. Wenn nicht beide, dann wäre mir II am wichtigsten vielleicht ohne die 2 letzten Sätze, als Sonderpost etwas mehr [...]" - Neumann, der in den 50er Jahren in Dessau und Ulm studierte hatte, trug seit Mitte der 60er Jahre durch Ausstellungen und Publikationen zur Wiederentdeckung des Bauhauses bei. 1964 stellte er für den Katalog "Bauhaus -

Idee - Form - Zweck - Zeit" Erinnerungen der Bauhäusler zusammen, 1971 erschien sein bekanntestes Buch "Bauhaus und die Bauhäusler". - 1920 kam Albers an das Bauhaus in Weimar, wo er am Vorkurs von Johannes Itten teilnahm. Als dieser 1923 das Bauhaus verließ, leitete Albers den Vorkurs, bevor er zum Werkmeister in der Glasmalereiwerkstatt aufstieg. 1925 wurde Albers von Walter Gropius als Jungmeister an das Bauhaus nach Dessau berufen, 1930 wurde er stellvertretender Direktor. Als 1933 das Bauhaus durch die Nationalsozialisten geschlossen wurde und alle Lehrkräfte entlassen wurden, verließ Albers mit seiner Frau Anni Albers, die am Bauhaus gelernt hatte und kommissarisch nach Gunta Stölzl als Werkmeisterin an der Leitung der Weberei beteiligt war, Deutschland und emigrierte in die USA. - Gelocht.

8 **Bauhaus - Bayer, Herbert**, Fotograf, Designer und Bauhauslehrer (1900-1985). Eigenh. Brief mit U. "Bayer". Ohne Ort [Montecito, California, ca. 1984]. 4°. 1 Seite. Karton. 300.-

An den Designer Eckhard Neumann in Frankfurt: "[...] many thanks for your book and your kind inscription. I look forward to read the book over the holy days. Have just returned from Chicago again, but hope to soon send you the fotos [...]" - Rückseitig eine zweifarbig gedruckte Collage mit Titel "merry christmas and happy new year herbert and joella bayer".

"the weimar gropius office"

9 **Bauhaus - Bayer, Herbert**, Fotograf, Designer und Bauhauslehrer (1900-1985). Masch. Brief mit eigenh. U. "Herbert". Montecito, California, 2. VII. 1984. Fol. 1 Seite. Gelocht. Mit Umschlag. 300.-

An den Designer Eckhard Neumann in Frankfurt: "[...] I am not able to give you any information about the lighting fixture in the weimar gropius office. I have not seen the folder which you received from walter allner about my book, but expect the book to be going on the market sometime in august, there have been some negotiations with german publishers, but I only know that prestel verlag is taking on 1,000 volumes for distribution, the dumont-kunstverlag would certainly be an appropriate publisher [...]" - Gemeint ist das von Arthur A. Cohen herausgegebene Buch "Herbert Bayer. The Complete Work" (1984). - Eine Kopie des Antwortbriefes liegt bei.

10 **Bauhaus - Gropius, Walter**, Architekt (1883-1969). Masch. Brief mit eigenh. U. Cambridge, Massachusetts, 26. VIII. 1966. Gr.-4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. Mit adressiertem Umschlag. 550.-

An Eckart Neumann in Frankfurt am Main, wegen seiner Beteiligung an dessen Veröffentlichung "Bauhaus und die Bauhäusler": "[...] I am highly interested in the publication you have in mind. I like the manuscript which you have sent to me, particularly by those who we-

re students during the early Bauhaus time in Weimar. The very unusual atmosphere of that time can be well understood from these contributions. I send you enclosed a short piece on the Bauhaus which I used some time ago when the Kunsthochschule in Berlin made me an Ehrensenator. Statements about the idea of the Bauhaus have been so often published that I don't think this should be repeated in your publication. I give you herewith permission to use my contribution in the catalogue of the exhibition and also for the planned book publication [...]" - Neumann, der in den 50er Jahren in Dessau und Ulm studierte hatte, trug seit Mitte der 60er durch Ausstellungen und Publikationen zur Wiederentdeckung des Bauhauses bei. 1964 stellte er für den Katalog "Bauhaus - Idee - Form - Zweck - Zeit" erstmals Erinnerungen der Bauhäusler zusammen, 1971 erschien sein bekanntestes Buch "Bauhaus und die Bauhäusler". - Gropius hatte in Dessau 1925/26 die neuen Bauhausgebäude ausgeführt; emigrierte 1934 zunächst nach Großbritannien und nahm 1937 eine Professur für Architektur an der Graduate School of Design der Harvard University in Cambridge an.

11 **Beinhorn, Elly**, Fliegerin und Schriftstellerin (1907-2007). 2 Porträtphotographien mit eigenh. Widmung und U. München, 27. XI. 1977 (Poststempel). 2 Seiten. Mit adressiertem Umschlag. 80.-

Die junge Elly Beinhorn in Fliegermontur aus den 30er Jahren sowie Elly Beinhorn in ihrem Sportflugzeug in den 1970ern.

Aus der Klosterbibliothek Ochsenhausen

12 **Bembo, Pietro**, Gelehrter und Kardinal (1470-1547). Omnes quotquot extant Epistolae latinae puritatis studiosis ad imitandum utilissimae: Quarum libri 16 Leonis X. Pontif. Max. nomina scriptisunt, sex autem reliqui familiares Epistolas continent, Paulo III Pont. Max. dicati. 2 Teile in 1 Bd. Straßburg, Zetzner, 1609. 8°. Mit 2 Titelvignetten. 922 S., 10 Bl. (Index). Blindgeprägter Schweinslederband d. Zt. über Holzdeckeln (Rücken und Geleke lädiert, Schließen fehlen). 300.-

VD17 23:327423H. Graesse I, 333 - Verbreitete Briefsammlung. - Exlibris und Kaufvermerk im Innendeckel, Name auf Vorsatz. - Etw. gebräunt. - 2 Stempel und Besitzvermerk auf dem Titel: Aus der Klosterbibliothek Ochsenhausen.

13 **Bergmann, Ernst von**, Chirurg (1836-1907). Eigenh. Brief mit U. Potsdam, 2. XI. ohne Jahr. 8°. 2 Seiten. Briefkopf mit Lichtdruckansicht der "Villa Bergmann" in Potsdam. 250.-

An einen Bürgermeister mit Übersendung eines Protokolls. Er habe "Neuordnungen getroffen, die hoffentlich solche Fehler unmöglich machen. Die Angelegenheiten von Hermannswerder habe ich bei Frau G[eheime] K[ommerzianrätin] Hoffbauer so geordnet, wie wir besprochen hatten. Sie hat zugestimmt. [...]" - Bergmann behandelte den

in Potsdam wohnhaften Unternehmer Hermann Hoffbauer bis zu seinem Tod 1884. Danach hielt er engen Kontakt zur Witwe Clara, die das beträchtliche Vermögen des kinderlosen Ehepaares in eine Stiftung einzubringen gedachte. Im Juni 1901 wurde die Stiftung bestätigt und von Bergmann war bis zu seinem Tod Vorsitzender des Kuratoriums. Mit der Stiftung verbunden war die Gründung eines Krankenhauses auf der Insel Hermannswerder, dessen Instruktionen von von Bergmann verfasst wurden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten in der Besetzung der Chefarztposition erhielt Heinrich Wolff, ein Schüler Bergmanns die Stelle. - Beiliegend 2 Schriftstücke (notarielle Liquidation, dat. 1901 sowie Satzungsänderung) mit eigenh. U. als Kuratoriumsvorsitzender der Hoffbauerstiftung zu Hermannswerder "E. v. Bergmann."

14 **Bergmann, Ernst von**, Chirurg (1836-1907). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 5. VI. 1902. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An einen Pastor wegen eines Besuches: "[...] Heute zieht nun meine Frau nach Potsdam, da kann ich schon am Sonnabend zu ihr kommen und Sonntag nach dem Gottesdienst Sie sprechen. Mit dem Fest bin ich ganz einverstanden [...]" - Bergmann war einer der größten Chirurgen seiner Zeit und engagierte sich neben seiner ärztlichen Tätigkeit auch im kulturellen Leben der Metropole Berlin. - Einriß alt hinterlegt.

Schönes Holzschnittbuch

15 **Bèze, Théodore de (Theodor von Beza)**, Reformator (1519-1605). *Icones, id est verae imagines virorum doctrina simul et pietate illustrium [...] quibus adiectae sunt nonnullae picturae quas Emblemata vocant.* Genf, Johann Laon, 1580. 4°. Mit ankolorierter Druckermarken auf dem Titel sowie zusätzlich mont. altkolor. Porträt von Beza (auf Bl. 4 verso), 38 Porträts im Text umgeben von Holzschnittbordüren (dabei zwei altkolor. Porträts von Huss und Jacobus VI.), 53 Holzschnittbordüren nur mit Nameneintragung, 2 altkolorierten Zierleisten und 44 teils altankolor. emblematischen Kupfern. 160 nn. Bl. (davon 2 Bll. Index, 1 Bl weiß). Blindgeprägter Schweinslederband d. Zt. mit Rollenstempelverzierung (etw. fleckig und mit kleinen Wurmsspuren). 2.400.-

Erste Ausgabe. - Praz 270. Adams B 920. Ebert 168. Schottenloher 37534. - Mischung aus reformatorischer Bildbiographie und Emblem- buch. Bedeutsam, da durch die persönliche Bekanntschaft des Autors mit vielen der abgebildeten Theologen Text und Bild große Authentizität beigemessen werden kann. Ebenso wichtig sind die emblematischen Holzschnitte. - Etwas fleckig und gebräunt sowie mit wenigen, tls. hinterlegten Wurmsspuren. - Innendeckel mit handschriftlichen besitzeinträgen aus Deutschbrod und Nikolsburg.

16 **Boner, Ulrich**, Dominikaner (ca. 1280-1350). Der Edelstein. Faksimile der ersten Druckausgabe Bamberg 1461. Geleitwort von Paul Raabe. Einleitung von Doris Fouquet. Text- und Kommentarband. Stuttgart, Müller und Schindler, 1972. Fol. 176; 71 S. Braunes Leder mit 5 aufgesetzten Bündeln und Pgt.-Deckelschild sowie HLdr. in Orig.-Pp.-Schuber. 150.-

Eins von 950 Exemplaren dieser schönen Faksimileausgabe einer nur in einem Exemplar erhaltenen Inkunabel; das erste Werk in deutscher Sprache, das mit beweglichen Lettern gedruckt wurde.

Biene Maja in Wien

17 **Bonsels, Waldemar**, Schriftsteller (1880-1952). Porträtphotographie und Einladung mit eigenh. U. Wien, 21. III. 1927. 13,5 x 8,5 cm. 2 Seiten. 100.-

"[...] Urania-Abend am 25. W.B [...]" - Wohl eine Einladung zur Erstaufführung des ersten Biene-Maja-Films in der Wiener Urania. "Bonsels las wiederholt aus seinem berühmten Buch 'Die Biene Maja' und aus anderen seiner Dichtungen und nahm an der Erstaufführung des Uraniafilms 'Die Biene Maja und ihre Abenteuer' teil" (Petrasch, Die Wiener Urania, S. 144). Der Film selbst wurde 1924 gedreht und hatte 1926 in Dresden Premiere.

"ich bin am Rande"

18 **Britting, Georg**, Schriftsteller (1891-1964). Eigenh. Briefkarte und Ergänzungsblatt mit U. München, 20. II. 1961. Qu.-8°. 2 Seiten auf 2 Blättern. 100.-

Auf gedruckter Dankeskarte "Für die Glückwünsche zum siebenzigsten Geburtstag" der lange eigenh. Zusatz: "dein alter Georg Britting, bevor er in Briefen u. Telegrammformularen erstickt ist. Verzeih das Gedruckte, ich bin am Rande ... wie geht es dir? Krumme Zeiten, wir sagen halt: dennoch! Vielleicht kannst Du wieder einmal ein bisschen Kleine Prosa von mir brauchen? Ist beiliegend. Gib sie bitte an die richtige Ressort-Stelle weiter. Und sei guter Laune. Ich bins auch [...]"

19 **Carossa, Hans**, Dichter und Arzt (1878-1956). Eigenh. Gedichtmanuskript (7 Zeilen) mit U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Rittsteig bei Passau, 22. V. 1952. Gr.-8°. Zus. 2 Seiten. Büttenpapier, das Gedicht auf ein Folioblatt montiert. 180.-

"Was Einer ist, | was Einer war, | Beim Scheiden wird es offenbar. | Wir hörens nicht, | wenn Gottes Weise summt; | Wir schauern erst, | wenn sie verstummt [...]" - Berühmtes Kurzgedicht von Carossa, das oft auf Trauerkarten Verwendung gefunden hat. - Faksimiledruck in "Lyrische Handschrift unserer Zeit" (1958). - Begleitbrief an den Ver-

leger Hartfrid Voss: "[...] Hoffentlich genügt Ihnen die beiliegende Abschrift des kurzen Gedichts [...]".

20 **Dingelstedt, Franz**, Schriftsteller und Theaterleiter (1814-1881). Eigenh. Brief mit U. Kassel, 7. IX. 1838. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 150.-

An Karl Theodor Winkler in Dresden, den Herausgeber der "Abendzeitung", den er bittet, seine eben erschienenen Gedichte - seine erste Buchveröffentlichung - freundlich zu besprechen und den er an seinen Besuch in Dresden erinnert. - Dingelstedt war 1836-38 Lehrer am Lyzeum in Kassel und Redakteur der "Kurahessischen Landzeitung". Wegen freisinniger Äußerungen wurde er dann nach Fulda strafversetzt, nahm aber wegen Differenzen mit der Schulbehörde bereits 1841 seinen Abschied. - Ausriß am Oberrand alt hinterlegt, rechter Rand lädiert.

21 **Dingelstedt, Franz**, Schriftsteller und Theaterleiter (1814-1881). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 5. III. 1862. Gr.-8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 150.-

An die Schauspielerin Marie Bayer-Bürck in Dresden mit der Bitte, drei Rollen bei einem Gastspiel mitzuspielen. Er wolle ihre Teilnahme bei Hof und beim Publikum in Weimar ankündigen: "[...] Ihr Wille geschehe, wie in Dresden, also auch in Weimar! [...]". - Respektblatt mit Einrissen. - Beiliegend ein weiterer Brief (über ein "Benefiz für Schleswig-Holstein", 1865) und ein gestoch. Porträt.

22 **Eberhard, Konrad**, Maler und Graphiker (1768-1859). Die Wallfahrt nach dem Heiligen Berg am Feste Maria Himmelfarth in Bildern. Nebst Chören in Musik gesetzt von C[aspar] Ett [...] Erkläert durch Randzeichnungen [...] Gewidmet dem Verein von den drey Schilden in München von einem Mitgliede. München, Zach, 1836. Fol. 4 lithogr. Bl. mit Randzeichnungen von Claudius Schraudolph nach Konrad Eberhard. In läd. Orig.-Umschlag. 400.-

Erste und einzige Ausgabe, sehr selten. - Lentner 6208: "Das einzige lithogr. Produkt des Münchner Historienmalers Schraudolph, der später in's Benediktinerkloster Metten eintrat. - Selten!" - ADB VI, 395: "Im J. 1835 hatte der berühmte Bildhauer Konrad Eberhard ein Kunstwerk zum Lobe der Hl. Jungfrau, illustriert durch seine eigenen Handzeichnungen, geschaffen, die Wallfahrt zum hl. Berge. Eberhard legte das Lob Mariens in den Mund der neun Chöre der Engel und bat nun Ett [1788-1847], zu diesen Chören die Musik zu schaffen". - Die vorliegende Folge besteht aus vier Bättern, zwei davon mit lithogr. Text in der Mitte, die beiden anderen mit Maria in der Mitte, jeweils umrahmt von Engeln, Szenen aus dem Neuen Testament, gotischem Zierrat usw., ein Blatt zeigt eine Wallfahrt. - Braunfleckig und in der Mitte mit horizontaler Knickfalte.

23 **Eching bei Landshut - Gramiller, Leopold**, Augustiner (1665-1722). Zwey Glorreiche In Der Streittend-Reinig- und Triumphirenden Kirchen Gottes ewig leuchtend- und brin[n]ende Gnaden-Liechter Nicolaus De Tolentino, Und Sebastianus Martyr ; Bey Solen[n]er Einsetzung deren Bruderschaft in dem würdigen Pfarr-Gotts-Hauß Ehingen Nächst Cronwinckl Von dem ... Herrn Maximiliano Joanne Francisco Deß H. Röm. Reichs Grafen von Preysing, ... Vermittelst einer ... Lob-Rede ... angezündet ; Kurze Beschreibung Der Von dem Uralten Hochgräflichen Preysingerischen Schloß Cronwinckl nach dem neuerbauten Pfarr-Gotts-Haus Ehingen den 18. Mai Anno 1711 vorgenommenen ansehnlichen Prozession. München, Riedel, 1711. Kl.-4°. Mit mehrf. gefalt. Porträt und mehrfach gefalt. Kupfertafel von Michael Wening. 7 Bl., 37 (recte 32) S., 10 S. Hlwd. um 1900 (leichte Gebrauchsspuren). 750.-

Erste und einzige Ausgabe. - Zum Verfasser vgl. Bautz XXIII, Sp. 547-548. - Sehr seltene Beschreibung einer prachtvollen Prozession zur Weihe der Kirche in Eching bei Landsberg, in der Nähe von Schloss Kronwinkl (Alten-Preysing genannt), der am Isarhochufer gelegenen Stammburg der Familie von Preysing. - Mit einem großen Porträtkupfer des Maximilian Johann Franz von Preysing (Einriß alt hinterlegt) und Darstellung der Prozession in einem großen Kupfer von Michael Wening, sowie der Beschreibung der Prozession auf den letzten 10 Seiten. - Der Augustinereremit und Schriftsteller Leopold Gramiller (um 1665-1722) war von 1700 bis 1703 Prior in Bettbrunn, danach im Münchener Konvent, ab 1706 als Subprior. 1709 wurde er Prediger und Präses der von den Augustinern in München betreuten Bruderschaften. Außerdem wirkte er als Beichtvater. 1712 wurde er Prior des Konventes zu Schönthal (Oberpfalz), 1716 dann Spiritual der Augustinerinnen in Niederviehbach. Bekannt wurde Gramiller vor allem als Prediger an der Münchener Augustinerkirche. Dort war er seit 1718 bis zu seinem Tod wieder tätig. - Nur 4 Exemplare in deutschen Bibliotheken (München SBM und LMU, Freising, Augsburg). SBM-Digitalisat ohne die Kupfer und die Beschreibung der Prozession.

24 **Eckehard, Gabriele (geb. Lucie Helene Loebinger; Ps. Lucy Helene Domke; Lucie Martin)**, Schriftstellerin (1896-1963). Das deutsche Buch im Zeitalter des Barock. Berlin, 1930. Gr.-8°. Illustriert. 50 S. 3 Bl. OHpgt. mit Rückentitel. 60.-

Berliner Bibliophile Abhandlungen. Herausgegeben im Auftrage der Publikationskommission des Berliner Bibliophilen Abends von A. Horodisch und E. Tuchmann, Bd. VI. - Nr. 215 von 260 Ex. der Gesamtauflage. - Gedruckt auf Bütten zum 25. Jahresfest des Berliner Bibliophilen Abends, "überreicht vom Verlage Ullstein Berlin". - Unbeschnitten und gut erhalten. - Aus dem Besitz der Antiquarin Lotte Roth-Wölfler mit deren Besitzeintrag.

Bayrisches Notariatsdiplom

25 **Einzinger von Einzing, Johann Martin Maximilian**, Jurist und Schriftsteller (1725-1798). Notariatsdiplom. Deutsche Urkunde auf Pergament mit eigenh. U. München, 1. III. 1777. Groß-Folio (40 x 33 cm). Mit kalligraphischem Titelblatt und farbig gouachiertem Amtssignet sowie gestoch. mont. Notariatszeichen. 4 Bl. Rosa Samt der Zeit mit Kordelheftung (leichte Altersspuren; ohne Siegel und Bindebänder). 1.200.-

Diplom für Maximilian Joseph von Coulon zu dessen Vereidigung als bayrischem Notar. Auf Blatt 3 wird ihm als Notariatszeichen ein "nach rechter Seite zu auf einem grünen Wasen sitzender Löwe samt einem auf alle seine Winke aufmerksamen vor ihm stehenden Hund schwarzer Farbe mit dem beigefügten Notariats lemma: semper tuta fidelitas" zugeteilt. Das Diplom ist im Namen von Kurfürst Maximilian II. Joseph ausgestellt und unterschrieben von dem Notar und vielseitigen Schriftsteller Johann Martin Maximilian Einzinger von Einzing (vgl. ADB) sowie von Joseph Anton Huber von Lichtenkirch (mit dessen gestoch. Notariatszeichen am Schluß). Außerdem haben noch unterschrieben: Joseph Maria von Pekenreith, Joseph Wagenekker, Leopold von Leeb und Marcus von Mayr. - Max Joseph von Coulon (?-1811), Notar, Landrichter, Hofrat und Salzstadelpräpekt in Landsberg am Lech, 1779 hat auch mehrere pomologische Werke veröffentlicht. - Sehr seltene Dokumentengattung. - Gut erhalten und sehr dekorativ.

Aus der Karthause Buxheim

26 **Feucht, Jacob**, Geistlicher, Rektor der Universität Ingolstadt (1540-1580). Wintertheil. Der kleinen Chatholischen Postill ... Darinnen kürztlich ... Fest und Feyertägliche Evangelien ... außgeleget werden. Der Erste Theil (von 3) darin alle Sontägliche Evangelien vom Advent biß auff Pfingsten begriffen werden. Köln, Quentel, 1607. 8°. Mit 31 Textholzschnitten und vielen Initialen. Titel in Rot und Schwarz umgeben von einer Holzschnittbordüre verziert mit Heiligenfiguren, 11 nn. Bl., 760 S., 4 Bl. Register. Blindgeprägter, mit schönen Rollenstempeln verzierter, Schweinslederband der Zeit über Holzdeckel und zwei alten Schließen (leichte Gebrauchsspuren).

300.-

Beliebtes Erbauungsbuch. - Innendeckel mit Exlibris. - Titel mit Besitzangabe bzw. mehrf. gestempelt: aus der Bibliothek der Karthause Buxheim. Wohlerhalten.

27 **Französische Revolution - Grasset de Saint-Sauveur, Jacques**, Diplomat, Literat, Publizist und Zeichner (1757-1810). [Les Fastes du peuple francais, ou Tableux raisonnés de toutes les actions héroïques et civiques du soldat et du citoyen francais. Ouvrages ornés de Gravures, représentant les belles

actions, traits de courage, de bienfaisance, de patriotisme et humanité qui ont illustré la nation française. Paris, Deroy, 1796-98]. 4°. 50 (32 kolor.) Aquatintatafeln von Labrousse, jeweils mit doppelseitig bedrucktem Erläuterungsblatt. Alle Blätter passepartoutartig angerändert. Mod. geglättetes braunes Leder mit 2 Rückenschildchen. 800.-

Monglond, V, 1474-1475. Colas, I, 1300. Cohen 452. Sander 844. - Lieferungswerk, von dem kein vollständiges Exemplar bekannt ist, die reichhaltigste Sammlung enthält 174 Tafeln und Texte. - Liebhaber banden sich die einzelnen Lieferungen zu privaten Sammelbänden; unsere Serie ist relativ umfangreich. - Les Fastes du Peuple Français furent initialement publiés chez Deroy, en 1796. Les planches y étaient gravées sous la direction de Grasset de Saint-Sauveur, d'après les dessins de Labrousse. Cette publication répondait à une commande de la Convention nationale qui souhaitait publier des livres destinés à l'instruction publique. Il est un éloge de la bravoure, du dévouement et de l'humanité du peuple français. - Grasset de Saint-Sauveur "publie un texte dont le seul titre témoigne de sa ferveur républicaine: 'Fastes du peuple français ou tableaux raisonnés des principales actions héroïques et civiques du soldat et citoyen français'. Grasset présente ce livre à la fois comme un manuel pouvant servir à l'éducation nationale et comme un ouvrage historique permettant d'immortaliser les héros français en montrant la supériorité de ce peuple sur les autres nations européennes. Grasset y exalte la ferveur républicaine et nationale." (B. J. Andrès et M.-A. Bernier, Portrait des arts, des lettres et de l'éloquence au Québec. S. 113). - L'ensemble forme un hymne au sentiment national célébré à travers les vertus morales et le courage physique d'individus modestes ou célèbres de la Révolution et du Consulat. - "Les 'Fastes du peuple français' furent destinés à servir de 'registre de tous les beaux traits de bravoure et de patriotisme, et de toutes les blessures honorables'; seule une description éclatante permettrait aux lecteurs de devenir 'les rivaux des acteurs qu'ils verront en scène'. Grasset promet ceci : 'J'écrirai peu, mais je peindrai; on ne lira pas seulement les beaux faits d'armes que je rapporterai, on les verra, et je veux que mes lecteurs soient les témoins de l'action que je sauverai de l'oubli [...] Ce sera l'image vivante du héros blessé, ou tué, ou défiguré. Sa famille ne s'y méprendra pas. Sa mère, son ami, son épouse diront : 'Le voilà ! C'est bien lui ! Que cette blessure est honorable ! Qu'il est intéressant avec un bras, une jambe, un 'il de moins !'" (Beth S. Wright, L'éducation par les yeux. Texte et image à la fin du XVIIIe siècle. S. 166). - "Chaque planche, accompagnée d'un texte explicatif, montre une action édifiante, l'ensemble formant un hymne au sentiment national célébré à travers les vertus morales et le courage physique d'individus modestes ou célèbres de la Révolution et du Consulat, principalement des soldats (fantassins, cavaliers, artilleurs, marins). S'y cotoient menuisiers, ouvriers, maîtresses et veuves, caporaux et généraux, adultes et enfants, domestiques et représentants de l'Etat, dans une grande fresque populaire du sensationnel et de l'exemplaire." (F. Teissèdre). - Mit einigen zeitgenössischen Eintragungen in Tinte. Etwas fleckig und mit kleinen Papierfehlstellen (ohne Textverlust). - Sehr selten.

28 **Friedell, Egon**, Schriftsteller (1878-1938). Eigenh. Brief mit U. Wien, 14. V. 1922. 8°. 2 Seiten. Faltbrief. 240.-

An den Stummfilm- und Bühnenstar Anna Kallina-Witrofsky: "[...] vielen Dank für Ihre freundliche Einladung, der ich sehr gerne folge leiste [...]".

"Maulaff", "Simppl" und Co.

29 **Gabler, Ambrosius**, Kupferstecher (1762-1834). [160 Nürnberger Schimpfwörter auf 16 Tafeln bildlich dargestellt und in Kupfer radirt. Nürnberg, Lotzbeck, ca. 1850]. Qu.-4°. Ohne Titelblatt. Mit 16 Kupfertafeln mit je 10 Darstellungen. Pp. d. Zt. (Rücken neu angesetzt; etw. fleckig). 250.-

Hain-G. V, 434. Lipperheide (alt) 3523 und (neu) Xc 10. Thieme-B. XIII, 8. - Die erste Ausgabe dieses sehr originellen Werkes erschien um 1795 und wurde dann wiederholt von den Originalplatten nachgedruckt. Dennoch ist das Buch recht selten. - Gabler, der Johann Adam Klein und zahlreiche andere Künstler erfolgreich ausbildete, schuf auch Nürnberger Kaufrufe sowie naturwissenschaftliche Illustrationen und Genreblätter. - Leicht gebräunt.

Bei George in Bingen

30 **George, Stefan (Übers.)**, Schriftsteller (1868-1933). Baudelaire: Die Blumen des Bösen. Umdichtungen von Stefan George. Berlin, Georg Bondi, 1901. Kl.-4° (20,5 x 15 cm). 197 S., 1 Bl. Pp. d. Zt. mit rotem Rückenschild (gering bestoßen). 2.200.-

Erste Ausgabe. - Landmann 161. - Vgl. Stefan George und sein Kreis 1728 ff. - Vorblatt mit seitenfüllender Widmung "Fuer Diana Tassis als ein abschied fuer wenige tage, ein zeichen waehrender schoenheit. Bertold Vallentin am 8. Juli 1904 auf dem Rheine... Gültiges Denkmal nun DER HEILIGEN STUNDE. Am achtzehnten Tage des Juli Monats eintausendneunhundertundvier ..." - Die Schauspielerin Diana Tassis, geboren 1877 als Feiga Rabinowicz, heiratete 1908 Berthold Vallentin. Dieser hatte im Juli 1904 George in Bingen besucht, woran unsere Widmung anknüpft Vgl. Gespräche mit Stefan George, S. 21). - Vallentin hat 1904 mit Friedrich Wolters, Friedrich Andrae und Kurt Hildebrandt eine Wohngemeinschaft in Berlin begründet. Bereits 1902 hatte er George kennengelernt und, durch ihn inspiriert, auch eigene Dichtungen veröffentlicht. Das Ehepaar gehörte zum engsten Freundeskreis Stefan Georges. Diana Tassis veranstaltete gemeinsam mit Freunden Karl Wolfskehls Aufführungen von dramatischen Dichtungen Georges. Im Herbst 1911, nach Kriegsausbruch 1914 und in den 1920er Jahren wohnte George mehrfach monatelang bei der Familie Vallentin, deren einziger Sohn Stefan, geboren 1909, nach dem Dichter genannt worden war. - Schönes Lebensdokument zwei enger George-Vertrauten. - Druck auf Bütten. - Gut erhalten.

31 **Graf, Oskar Maria**, Schriftsteller (1894-1967). Kalendergeschichten. 2 in 1 Bd. München und Berlin, Drei Masken Verlag, 1929. 8°. Mit 50 illustr. Zwischentiteln von Käthe Hoch. 406 S., 1 Bl., 399 S., 2 Bl. OLwd. mit Rücken- und Deckeltitel (Rücken etw. verblaßt). 80.-

Erste Ausgabe. - Pfanner 35. Wilpert-G. 21. - Grafs klassische Sammlung von meist bereits früher in Zeitschriften veröffentlichten Erzählungen, geordnet in "Geschichten vom Land" und "Geschichten aus der Stadt". Liebevoll porträtiert Oskar Maria Graf amtsaufsässige Grantler und sauf- und streitlustige Originale, erzählt von unglücklichen Lieben und maßloser Habgier, von Bauernschläue und bäurischer Dickköpfigkeit. - Das einzige illustrierte Buch der mit Graf befreundeten Künstlerin Käthe Hoch (1873-1933). 1933 verwüstete die SA ihre Wohnung und zerstörte den größten Teil ihrer Werke. - Der im Buch angekündigte Dialektspiegel ist separat erschienen. - Schnitt gering fleckig. Innen gut.

Widmungsexemplar

32 **Graf, Oskar Maria**, Schriftsteller (1894-1967). Unruhe um einen Friedfertigen. Roman. New York, Aurora Verlag, (1947). 8°. 473 S., 3 Bl. Anzeigen. OLwd. (minimal bestoßen). 450.-

Erste Ausgabe. - Pfanner 67. Raabe 30. - Vosatzblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers: "Herrn Generalkonsul Dr. Rolf Kiderlen mit guten Grüßen & herzlichem Dank | Oskar M. Graf | June 1966". - Hans Rolf Kiderlen war deutscher Generalkonsul in Los Angeles. - Grafs gesellschaftskritischer Roman aus der Zeit der Weimarer Republik erschien zuerst im Exil. Beklemmende Darstellung des aufkommenden Faschismus in der oberbayrischen Provinz. Im Mittelpunkt der Bauern und Dörfler steht der fleißige und unpolitische Schuster Kraus, ein Mann jüdischer Abstammung und katholischen Glaubens. - Gut erhalten.

33 **Grimm, Ludwig Emil**, Grafiker und Maler (1790-1863). Löwenpaar. Originalradierung, in der Platte bezeichnet "nach der Natur Cassel 1822". Kassel, 1822. Plattengr.: 14,3 x 20,3 cm. Blattgr.: 22,5 x 27 cm. 400.-

Stoll 189, I (noch ohne Nummerierung). - Nur der Löwe ist ausgeführt, die Löwin ist umrissen. - Vorzüglicher, vollrandiger Abdruck auf Velin. 1823 erschien eine Druckausgabe in drei Lieferungen (36 Platten) im Selbstverlag. Der vor allem als Radierer tätige Grimm war 1804-1808 Schüler der Kasseler Kunstakademie. 1832 wurde er dort hin als Lehrer berufen. - Minimal braunfleckig. - Rechts unten Sammlerstempel.

34 **Groß, Amalie von, geb. von Seebach (Pseud. Amalie Winter)**, Schriftstellerin (1802-1879). Eigenh. Brief mit U.

"Freifrau von Seebach". Görlitz, 23. VIII. ohne Jahr. 8°. 1 Seite. Trauerrand. Mit Umschlag. 150.-

An den Kavallerieoffizier von Welck mit einer Besuchsabsage, da sie nach Böhmen abgereist sei. - Amalie Winter gehört neben Zeitgenossinnen wie Adele Schopenhauer und Ottilie von Goethe, für deren Salonzeitschrift "Chaos" sie schrieb, zur Generation der ungehorsamen Töchter der Weimarer Klassik. Dem geistigen Anspruch und dem Bildungsideal dieser Epoche bleibend verbunden, mischte sie sich, wie ihre Berliner Freundin Bettina von Arnim oder die in Königsberg geborene Fanny Lewald, in die gesellschaftliche Debatte des politisch, technisch und sozial so bewegten 19. Jahrhunderts ein. Ihr Salon wurde zu einem der fortschrittlichsten Weimarer Gesprächsorte ihrer Zeit.

Hamlet

35 **Gründgens, Gustaf**, Schauspieler und Regisseur (1899-1963). Photographie mit eigenh. U. Ohne Ort und Jahr, (1936). 14 x 9 cm. 100.-

Rollenphotographie als Hamlet aus der Inszenierung am Preussischen Staatstheater in Berlin 1936 unter der Regie Lothar Müthels, mit eigenhändiger Signatur. Rückseitig gedruckte "Grüsse zum neuen Jahr" mit eigenh. "Ihr" über gedrucktem "Gustaf Gründgens".

Hochwasser an der Westfront

36 **Hahn, Otto**, Chemiker und Nobelpreisträger (1879-1968). Eigenh. Brief mit U. "Gruss und Kuss von Deinem Otto". Ohne Ort [Großes Hauptquartier], 17. I. 1918. Gr.-4°. 4 Seiten auf 2 Blättern. 750.-

An Hahns Frau Edith (geborene Junghans), geschrieben an der deutsch-französischen Front während Hahns Tätigkeit in Fritz Habers "Gastruppe", eine drastische Schilderung des Nahe-Hochwassers bis hinauf nach Kreuznach, bei dem weite Teile von der Außenwelt abgeschnitten waren und es zu einem Eisenbahnunglück kam, weil Züge von und an die Front weggeschwemmt wurden: "[...] hier an der Nahe war gestern ein kritischer Tag erster Ordnung. Es war Hochwasser, wie seit dem Jahre 1844 nicht wieder, und wenn man das mal miterlebt hat, dann versteht man, welch ungeheure Schäden und Gefahren durch Hochwasser kommen können. An der oberen Nahe sind ziemlich hohe Berge, auf denen viel Schnee lag. Ganz unvermittelt kam dann ganz warme Witterung mit Regen und enormen Weststürmen. Der ganze Schnee schmolz perfide und alles wälzte sich der Nahe zu. [...] Das gab ein Steigen der Nahe, das man mit dem Auge verfolgen konnte. Vorgestern war noch garnichts besonderes zu sehen. Gestern war das erste, was wir hörten, ein schweres Eisenbahnunglück [...]. Das schnell steigende Wasser hatte einen Teil des Bahndamms unterspült, ein Urlaubszug mit Offizieren und Mannschaften aus dem Westen kommend, stürzte z.T. in den tosenden Fluss [...]. Von hier wurde Hilfe entsandt, aber nur das, was per Bahn abge-

schickt wurde, konnte an die Unfallstelle gelangen, die anderen, die per Wagen, Auto hinrollten, kamen nicht durch [...]. Man konnte auch durch Kreuznach mit dem Auto nicht mehr durch, die elektrische Bahn Kreuznach-Munster stand tief im Wasser und fuhr nicht, jeder Verkehr war abgeschnitten. Dabei toste ein enormer Weststurm und überall hörte man das Brausen des Wassers [...]. - Ferner viele familiäre, berufliche und alltägliche Details aus den letzten Kriegstagen. Von Januar 1915 bis zum Kriegsende 1918 war Otto Hahn Mitglied der von Fritz Haber geleiteten Spezialeinheit für chemische Kriegsführung. Er erprobte Gasmasken und neue Giftgase, beriet in der Heimat die Industrie bei der Herstellung von Gasmunition und war eine Zeit lang Verbindungsmann der Gastruppe im "Grossen Hauptquartier". Von Dezember 1916 bis September 1917 weilte Hahn hauptsächlich in Berlin, wo er seine Radium-Forschungen mit Lise Meitner zum Abschluss brachte. Nach der Entdeckung des sog. "Proto-Actinium" war er wieder an der deutsch-französischen Front unterwegs.

"streben Sie täglich mehr nach dem guten Bewußtseyn"

37 **Hahnemann, Samuel**, Arzt, Begründer der Homöopathie (1755-1843). Eigenh. Brief mit U. "Sam Hahnemann". Köthen, 15. XII. 1823. Kl.-8° (12,5 x 10 cm). 1 Seite. 9.000.-

Äußerst selten. - Diätempfehlung für Herrn Hosp: "[...] Ich habe Ihren Zustand erwogen, und hoffe, daß wenn Sie folgen, auch allmählig durch Gebrauch der dienlichen Arznei Ihre Umstände sich immer mehr bessern werden. Sie nehmen jeden Morgen eins dieser Pülverchen nach der Nummer, aber ganz trocken ein, trinken 1/2 stunde drauf entweder dünnen Kakaotrank, oder ein Paar Tassen abgekochte Milch, (kein Kaffee) meiden puren Wein zu trinken - keinen Punsch, keinen Liqueur und essen möglichst wenig Gemüse, meist nur Fleisch von Rind, Schöps, Tauben, Hünen und Wildpret, und die Brühe davon, und den Braten davon, auch Milch und Eidotter - vermeiden aber Kalbfleisch, Gänse- und Schweinefleisch, so wie alles was mit Essig sauer gemacht worden ist - gehen fleißig spazieren, doch nie zu weit und nie zu schnell - vermeiden auch vor der Hand - bis ichs Ihnen zugebe - alles Tabakrauchen. - Sie schreiben bei No 8 Ihr Befinden auf, wie es bei diesem ersten Pulver war, bei No 16 wieder, bei No 24 wieder und zuletzt etwa bei No 30 schreiben Sie, was sich überhaupt geändert hat und wie Sie sich dann befinden. Diesem Berichte an mich legen Sie wider 4 rth bei und erwarten die nachfolgende fernere Arznei von mir [...] N[ach]Sch[rift] Lassen Sie sich in keine Gesellschaft ein, die das mindeste Unmoralische zeigt und streben Sie täglich mehr nach dem guten Bewußtseyn". - Hahnemann wirkte seit 1821 als Herzoglicher Leibarzt in Köthen, wo ihm Herzog Friedrich Ferdinand von Anhalt-Köthen das Recht auf Verfertigung eigener Arzneien und Selbstdispensierung garantierte. - Kaum sichtbarer kleiner Einriss am oberen Rand, ohne Textverlust. - Etwas knittig, an der rechten oberen Ecke sorgfältig an den Rand eines Hahnemann-Porträts auf Karton montiert. - Vgl. Tischner, S. 101 ff.

38 **Hahnemann, Samuel**, Arzt, Begründer der Homöopathie (1755-1843). Eigenh. Brief mit U. Köthen, 14. XII. 1833. Kl.-8° (12,5 x 10,5 cm). 1/2 Seite. 4.500.-

"Theuerster Freund! Beigehende erfreuliche Nachricht bitte ich Ihren Blättern einzuschalten - ein Auszug aus Aktenstücken, die in dem Stapfschen Archiv wörtlich erschienen u. die mir durch meinen Großneffen D Herman in Petersburg zu dieser Absicht mitgeteilt worden sind. Ich wünsche Ihnen und den lieben Ihrigen die beste Gesundheit [...]". - Äußerst selten. - Hahnemann veröffentlichte 1833 in Band 13 des "Archivs für die homöopathische Heilkunst" einen Aufsatz über Psorinum. Herausgeber des "Archivs" war Ernst Stapf, ein Schüler Hahnemanns, der damit das erste öffentliche Forum für die Homöopathen geschaffen hatte. Hahnemann selbst wirkte seit 1821 als Herzoglicher Leibarzt in Köthen, wo ihm Herzog Friedrich Ferdinand von Anhalt-Köthen das Recht auf Verfertigung eigener Arzneien und Selbstdispensierung garantierte. 1833 erschien auch die bedeutende 5. Ausgabe des "Organon der Heilkunst", worin Hahnemann erstmals das Ähnlichkeitsprinzip der Homöopathie mit der immateriellen Lebenskraft des Organismus in Verbindung brachte. - Auf dünnem Papier, an den Ecken auf Karton montiert, kleiner Einriss unten rechts sorgfältig restauriert (ohne Textverlust). Gebräunt, am Unterrand stärker. - Vgl. Tischner, S. 101 ff.

39 **Halm, Friedrich (d. i. Franz Josef von Münch-Bellinghausen)**, Schriftsteller (1806-1871). Porträtfotografie im Visitenkartenformat (10 x 6 cm; Atelier Adele) mit eigenh. Unterschrift am Unterrand. Wien, 1863. 120.-

40 **Härtling, Peter**, Schriftsteller (geb. 1933). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1958). Fol. 1 Seite. 150.-

"Wiegenlied für Stefan | wo träume noch in nußschalen gehn, | wo hinter fenstern zauberer stehn - [...] geht in träumen um als wär kein tag, | wo ist die welt so rund noch - sag?" - In der "Zeit" vom 8. Mai 1958 veröffentlicht als "Wiegenspruch für Stefan".

Selten

41 **Hedin, Sven**, Forschungsreisender (1865-1952). Eigenh. Gedichtmanuskript (13 Zeilen) mit U. Ohne Ort, 29. VIII. 1914. Gr.-Fol. 1 Seite. Doppelblatt. 500.-

Schöne Gedichtniederschrift "Pa dodens auga" in schwedischer Sprache auf großem Büttenpapier. - Gedichtmanuskripte von Hedin kommen so gut wie nie vor. - Prachtvolles Autograph.

42 **Hedin, Sven**, Forschungsreisender (1865-1952). Eigenh. Brief mit U. Stockholm, 2. VI. 1951. Gr.-4°. 1 Seite. Mit adressiertem Umschlag. 400.-

An General Hans R. Lorenz: "[...] Von Herrn Generalobersten von Falkenstein hatte ich eben einen ausserordentlichen schönen und erfreulichen Brief, der mir grosse Freude bereitet hat. Ja, die Welt ist verrückt. Das heisst es sind die verrückten Menschen die die Welt zerstören. Von dem idiotischen Krieg in Korea kann man ja kein Ende sehen - es sind Roosevelt und Churchill, die die wirklichen Kriegsverbrecher sind und die Fehler dieser beiden werden jetzt in schlauer und geschickter Weise von den Russen benutzt. Wie wird das alles enden? Ich glaube aber felsenfest an die Zukunft Deutschlands. [Unterstrichen:] Nur Deutschland kann die Welt nicht retten [...]". - Der am 25. Juni 1950 entfachte Krieg in Korea endete am 27. Juli 1953 mit einem Waffenstillstandsabkommen. - Gelocht.

43 **Hedin, Sven**, Forschungsreisender (1873-1969). Porträtfotografie auf Postkarte mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort (Stockholm), 10. VI. 1952. 8° (15 x 10,5 cm). 1 Seite. 120.-

"Herrn Hermann Petzoldt mit freundlichen Grüßen [...]". - Halbfigur nach rechts. - Etwas berieben.

44 **Hermannswerder bei Potsdam - Bäumer, Gertrud**, Schriftstellerin (1873-1954). Masch. Brief mit eigenh. U. Hamburg, 11. VII. 1920. Gr.-4°. 1 Seite. Gelocht. 220.-

An die Oberlehrerin Hannah Koehne dei der Hoffbauer-Stiftung in Hermannswerder bei Potsdam mit dem Rat, sich wegen des Erhaltes der Stiftung an das Innenministerium zu wenden. - Beiliegend 4 weitere Autographen, dat. 1903-20, mit Bezug auf die Hoffbauer-Stiftung von: I. Theodor Lewald (Staatssekretär des Innern; 1860-1947). - II. Hermann von Lucanus (Kultusminister; 1831-1908). - III. Moriz von Lyncker (General; 1853-1932; an Ernst von Bergmann) und IV. Ernst von Mirbach (Hofbeamter; 1844-1925).

45 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Porträtphotographie mit eigenh. U. "H. Hesse". Ohne Ort und Jahr, (ca. 1925). 9,5 x 14 cm. 80.-

46 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Postkarte mit Porträtdruck und eigenh. Beschriftung am Unterrand "H. H. | 1935" (Bleistift). Ohne Ort (Montagnola), 1935. 1 Seite. 130.-

47 **Hofmannsthal, Hugo von**, Schriftsteller (1874-1929). Masch. Brief mit eigenh. Korrekturen und U. Rodaun, 20. VII. 1928. Gr.-4°. 1 Seite. 400.-

An einen Freund: "[...] Herr Gellert ist die ganzen Monate nicht in Wien erschienen, auch nicht einmal zur Generalversammlung zur Neusiedler A. G. und da mein Mittelmann, Herr Felix Ungar, von Anfang an eine briefliche Behandlung der Sache Gruß als aussichtslos bezeichnet hat, so hat sich diese Sacke - leider ! nicht vom Fleck gerührt. Vor ein paar Tagen hat mir [Stephan] Gruß das Exposé der Dominant Unternehmung gezeigt. Ich zweifle nicht, dass innerhalb Deutschlands, wo die katholische Welt culturell und politisch sich zusammenfasst, eine solche Unternehmung ernste Aussichten hat. In Oesterreich scheint uns, Gruß und mir, aus einem gewissen allgemeinen Gefühl, das man auch als Laie für solche Dinge im eigenen Land hat, eine solche Situation nicht gegeben. Der Oesterreichische Katholicismus ist zwar; politisch gewissermassen zusammengefasst, auf culturellen Gebiet aber gar nicht, eben aus dem Grund, weil bei uns der culturelle Gegensatz des Protestantismus fehlt. Da man sich aber nicht durch eine zu weitgehende Skepsis gleich entmutigen lassen darf, so werde ich in den nächsten Tagen einen jüngeren sehr intelligenten christlich-socialen Politiker herausbitten um mich über von ihm über alles Einschlägige, informieren lassen (Verlagswesen, katholisches Vereinswesen u. s. f.) und wenn die Information nicht ganz negativ ausfällt, so werde ich ihn mit Gruß in Verbindung setzen. Sei versichert, dass die Situation unseres alten Freundes und mein Unvermögen ihm wirksam zu helfen, mir ausserordentlich nahegeht [...]" - Vgl. Rudolf Hirsch, Hofmannsthal und Stefan Gruß. Zeugnisse und Briefe. In: Derselbe, Beiträge zum Verständnis Hugo von Hofmannsthals. 1995, S. 378-427. - Zweifach gelocht, zwei Durchrisse mit Japan hinterlegt.

48 **Hofmannsthal, Hugo von**, Schriftsteller (1874-1929). Eigenh. Brief mit U. Rodaun, 30. VII. 1928. Gr.-4°. 1/2 Seite. 250.-

An einen Freund: "[...] zu Deiner Orientierung hier ein Brief Dr. [Friedrich] Schreyvogls an mich und der Durchschlag eines Briefes der gleichen Persönlichkeit an Gruß [...]" - Vgl. Rudolf Hirsch, Hofmannsthal und Stefan Gruß. Zeugnisse und Briefe. In: Derselbe, Beiträge zum Verständnis Hugo von Hofmannsthals. 1995, S. 378-427. - Minimal fleckig, weifach gelocht.

49 **Hormayr zu Hortenburg, Josef von**, Historiker und Staatsmann (1782-1848). Brief mit eigenh. U. Bremen, 12. VI. 1839. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 120.-

An den Statistiker Friedrich Wilhelm von Reden (1802-1857) in Hannover wegen dessen Werk "Statistik des Königreichs Hannover", das er bogenweise nach München zu schicken wünscht, wo man mit ähnlichen Arbeiten befasst sei. Auch an anderen industriellen Monographien sei er interessiert. - Der Tiroler Hormayr trat 1828 in den

bayerischen Staatsdienst ein, wurde 1832 Ministerresident in Hannover und 1837-47 bayerischer Geschäftsträger bei den Hansestädten in Bremen. - Gebräunt.

50 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Gedruckte Danksagungskarte mit eigenh. Beschriftung. Wilfingen, 29. III. 1985. Qu.-8°. Büttenkarton. 120.-

Danksagungskarte aus Anlaß seines 90. Geburtstags. Beschriftung: "Das Biedermeier-Billet ist charmant. Grossen Dank für die Besorgung des herrlichen Rösel." An eine Antiquarin, die ihm Rösel von Rosenhofs "Insecten-Belustigung" verschafft hatte. - Dazu: Ernst Jünger zum 29. März 1985. Privatdruck für die Freunde Ernst Jüngers. Stuttgart, Klett-Cotta, 1985. 8°. Illustriert. 2 Bl., 69 S., 1 Bl. OKart. mit Umschlag.

51 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Ansprachen gehalten am 29. März 1995 zur Feier des 100. Geburtstages von Ernst Jünger in der "Kleber-Post" zu Saulgau. Privatdruck. Stuttgart, Klett-Cotta, 1995. 8°. 35 S. OKart. 120.-

Erste Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. von Ernst Jünger "Mit guten Wünschen für 1996 | Ernst Jünger." - Privatdruck, nicht im Buchhandel erschienen. Texte von Roman Herzog, Erwin Teufel, Michael Klett und Ernst Jünger. - Beiliegend die auf Bütten gedruckte Dankkarte von E. Jünger, April 1995, sowie eine Originalfarbfotografie von Ernst und Greta Jünger.

52 **Kauffmann, Hugo**, Maler (1844-1915). Eigenh. Brief mit U. München, 29. I. 1875. 8°. 1 Seite. 100.-

An den Kunsthändler Riegner mit dem Angebot eines Bildes. Das gewünschte kleine Gemälde sei aber, ebenso wie der "Stiefelputzer" bereits verkauft.

53 **Kieser, Dietrich Georg von**, Mediziner und Psychiater (1779-1862). 18 eigenh. Briefe mit U. Jena und Weimar, 1821-61. Verschied. Formate. Zus ca. 33 Seiten. Meist Doppelblätter. 1.200.-

Umfang- und inhaltsreiche hochinteressante Briefsammlung. An die Familie des Günther von von Büнау (1768-1841) in Leipzig und Rudolstadt über Zahlungen, Familiennachrichten, Reisevorbereitungen, eine Generalversammlung, Eisenbahnaktien ("daß die Eisenbahnactie auf 1 7/8% gesunken ist, und da ich meine Actien zu 2% gekauft habe, ist meine Spekulation zu Ende"), Staatspapiere, Hypotheken und Geldanlagen, über Logis im Gartenhaus, über die Studien von von Bünaus Sohn (u. a. bei dem Chemiker Johann Wolfgang Doberiner: "Somit geht bisher alles gut. R. zeigt den besten Willen, obgleich er kein Sitzfleisch hat"). - Einzelne Briefe mit Siegelresten, dort teils etwas eingerissen. Zwei Briefe mit Randläsuren.

54 **Kriehuber, Josef**, Lithograph (1800-1876). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Wien), 19. I. 1835. Kl.-4°. 2 Seiten. 250.-

An den Hofschauspieler Johann Daniel Ludwig Löwe (1795-1871): "[...] Ihr Portrait wird heute schon im Freyen prangen, ich habe es Herrn Neumann gegenüber von H. Artaria in Comision gegeben, wo der Platz eben so gut ist [...]" Er schicke einen geschickten Schüler zu ihm, um "die ganze Gestalt" aufzunehmen. 1835 schuf Kriehuber ein Porträt Löwes in einem Rollenkostüm als "Pierre" in dem Drama "Mariana" und in Ganzfigur (Wurzbach Nr. 1317, Verlag und Eigentum von L.T. Neumann in Wien). - Mitte der zwanziger Jahre wandte sich Kriehuber der Porträtlithographie zu und entwickelte sich zu einem der führenden österreichischen Porträtisten. Sein rund 3000 Bildnisse umfassendes Werk ist von großem dokumentarischen Wert, da er nahezu alle österreichischen Persönlichkeiten der Zeit porträtierte. - Leicht gebräunt.

55 **Lassen, Eduard**, Komponist und Dirigent (1830-1904). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 16. III. 1900. 8°. 1 1/2 Seiten. Mit Umschlag. 150.-

An den Cellisten Friedrich Grützmacher in Köln: "[...] Ich habe gleich mit Herrn v. Vigneau gesprochen [...] Sie können Ihre Anstellung als positiv betrachten, schon weil der Großherzog dafür ist. Die sogenannte Concurrenz ist nur eine Formsache. Kündigen Sie ruhig am 1. April [...] und kommen Sie her [...]". - Der aus Kopenhagen stammende Lassen lernte in Weimar Franz Liszt kennen und trat 1858 dessen Nachfolge als Hofkapellmeister an. "Es gelang ihm, das Musikleben Weimars so auf der Höhe zu halten, daß es noch zu Beginn des 20. Jh. zahlreiche bedeutende Musikerpersönlichkeiten anzog." (MGG VIII, 248).

56 **Laube, Heinrich**, Schriftsteller und Theaterdirektor (1806-1884). Eigenh. Brieffragment mit U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8°. 1 Seite. 75.-

"[...] daß Ihr Gatte keine Enttäuschung erlebt. Dabei handelt es sich nicht nur um gute Übersetzung sondern um Bearbeitung d. h. Umarbeitung. Hier ist vor einigen Jahren eine neue von Halm gewesen und hat nicht reüssiert. Der Stoff ist gar schwer plausibel zu machen [...]" - Beiliegend ein Porträt in Heliogravüre.

Mit schönen Holzschnitten

57 **Leisentritt, Johann**, Diözesanadministrator (1527-1586). I. (Catholisch Pfarbuch Oder Form und Weise, Wie die Catholischen Seelsorger in Ober und Niederlausitz [...] ihre Krancken eingepfarten ohne unterscheidt besuechen [...] sollen.) - II. Derselbe. Kurtze Fragstücke, Von dem Hochwirdigen Sacrament des Altars unter gestalt Brodts un Weins [...] Vor die gemeinen Altglaubigen Layen, in Ober und Nider Lausnitz, neben andern verfasset. 2 in 1 Bd. Köln, Cholin, 1578. Kl.- 4°. I.

Mit 21 (statt 22) teils ganzseitigen, teils wdh. Textholzschnitten mit typographischen Bordüren umgeben (dabei Porträt von Leisentritt). 3 (statt 4, ohne Titelblatt) Bl., 316 Seiten. - II. Mit 3 Holzschnitten im Text. 56 (recte 48) Seiten. Blindgeprägter mit Rollenstempeln verzierter Schweinslederband der Zeit über Holzdeckeln mit 2 alten Messingschließen. Bezeichnet vorne mit Buchstaben "F I L" und Jahreszahl "1584", Rückseitig mit "G T M H" und "A I L D" (etw. fleckig und berieben, Vorsätze erneuert). 900.-

Erste Ausgaben. - VD 16 L 1065, L 1066 und L 1096. - Leisentritt studierte in Krakau katholische Theologie und empfing im März 1549 die Priesterweihe. 1551 ist er als Kanoniker, 1559 als Dekan des Kollegiatstifts Bautzen nachgewiesen. Bevor das Bistum Meißen nach 1559 endgültig evangelisch wurde, ernannte Bischof Johann IX. von Haugwitz Leisentritt zum kirchlichen Generalkommissar der Ober- und Niederlausitz. Leisentritt war damit für die Gläubigen beider Konfessionen zuständig. 1567 erfolgte die päpstliche Ernennung zum Bistums-Administrator. - Nachgebunden 35 Blätter mit zeitgenössischen handschriftlichen Eintragungen mit Texten zur Eheschließung in deutscher und lateinischer Sprache. - Innendeckel mit Exlibris. Etw. fingerfleckig, insgesamt gut.

58 **Lenz, Siegfried**, Schriftsteller (1926-2014). Der Geist der Mirabelle. Geschichten aus Bollerup. (101.-120. Tsd.). Hamburg, Hoffmann und Campe, 1975. 8°. 125 S. OPp. mit farb. Schutzumschlag. 120.-

Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "... Auch das Normale muß von Zeit zu Zeit sonderbare Blüten hervorbringen ... Für Herrn Dr. Rühl mit den besten Wünschen | Okt. 76 | Siegfried Lenz.".

"die Idee eines Autogramms"

59 **Lernet-Holenia, Alexander**, Schriftsteller (1897-1976). Eigenh. Brief mit U. Sankt Wolfgang in Oberösterreich, 24. X. 1963. Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

"[...] im Geiste Ihres freundlichen Schreibens vom 21. Oktober danke ich Ihnen sehr für Ihre liebenswürdigen Worte und hoffe, daß diese paar Zeilen genügen werden, Ihnen die Idee eines Autogrammes von mir zu geben [...]".

60 **Maassen, Carl Georg von (Pseud. Jacobus Schnelppfeffer)**, Schriftsteller und Herausgeber (1880-1940). Stecknadeln im Sofa. Gedichte von Jacobus Schnelppfeffer. Illustrationen und Buchausstattung von Ernst Ullmann. Berlin, Internationale Bibliothek, 1928. 4°. Mit 10 Illustr. auf Tafeln von Ernst Ullmann. 61 S., 1 Bl. Farb. illustr. OLwd. sowie farb. Orig.-

Schutzumschlag (dieser mit kleinen Randschäden und Rückenbräunung) nach Ernst Ullmann. 350.-

Erste Ausgabe. - Klinckowstroem S. 41. Kosch X, 183. - Ullmanns schöne Illustrationen sind merklich von Grosz und Zille beeinflusst. - "Nachwort | Die meisten der in diesem Bändchen vereinigten Gedichte erschienen zuerst im 'Simplicissimus', in den Jahren 1904-1912, also zu einer Zeit, als der 'Simplicissimus' noch jenes Kampfblatt war, das gar manches Beherzigenswerte zu sagen wußte. Der Rest der Gedichte ist neueren Datums, ein paar 'lyrische' wurden in der 'Jugend' abgedruckt. Der Verfasser." - Maassen ist als Schwabinger Original und ETA-Hoffmann-Herausgeber legendär. - Vorderer Innendeckel mit Sammlerstempel. - Sehr selten, besonders mit dem Schutzumschlag.

Mit schöner Federzeichnung

61 **Maillol, Aristide**, Maler und Bildhauer (1861-1944). Eigenh. Brief mit Bleistift- und Federzeichnung 8ca. 12,5 x 12,5 cm) sowie U. Marly-sous-Bois, 5. IV. 1905. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Unter Glas doppelseitig gerahmt. 7.500.-

Wunderbarer Künstlerbrief an den Architekten und Designer Henry Van de Velde über eine Skulptur für den Musiksalon von Kurt von Mutzenbecher (1866-1938) in Wiesbaden (das Haus wurde im 2. Weltkrieg zerstört). Mutzenbecher war als kultivierter Kosmopolit und Sammler moderner Kunst mit Eberhard von Bodenhausen und Harry Graf Kessler befreundet. Nachdem Henry Van de Velde bereits die gesamte Innendekoration von Mutzenbrechers Berliner Villa gestaltet hatte, wurde er 1903 beauftragt, auch die Ausstattung einzelner Zimmer im Wiesbadener Wohnsitz zu übernehmen. Van de Velde beauftragte Maurice Denis mit den Wandgemälden und Maillol mit der Kamingestaltung, während er selbst die Möblierung entwarf. Maillol fertigte mehrere Skizzen an, war aber nicht zufrieden damit. Der vorliegende Brief befasst sich mit Materialfragen besonders über den Einsatz von kostspieligem Marmor "azurin mais qui est diablement dur". Überdies schlägt er weichen Naturstein vor: "au lieu d'une statue accroupie un grand bas relief qui pourrait être ou très plat ou tout a fait en ronde bosse [...] que de la pierre tendre - car ce serait grandeur nature - vous mettez une glace dessus - je vous demande simplement votre avis car je ne suis décidé a rien encore et [...] vous envoye le croquis définitif [...] mais j'aimerais avoir un mot de vous sur ces questions: 1 Pourrait-on au besoin employer le marbre 2 pourrait-on faire un bas relief 3 La base de la statue pour le croquis ci-dessus ou autre pourrait-elle avoir 1 metre au besoin [...]". Zur Illustration seines Vorschlags fügte er seinem Brief eine Zeichnung mit der Bildunterschrift "voici mon dernier croquis pour pierre dure" ein. Dargestellt ist eine halbliegende Frau, ein Ellenbogen auf dem Boden, ein Knie angehoben, das andere Bein unter sich angewinkelt. Nachdem Van de Velde diesen Vorschlag nicht akzeptierte, schuf Maillol die Skulptur einer hockenden Frau. Indes verwarf Maillol seine hier vorgestellte Idee keineswegs. Er verwendete nämlich den Entwurf für die heute verlorene Monumentalskulptur "Sérénité", die als Gartenschmuck für die Villa Hohenhof von Karl Ernst Osthaus in Hagen diente, welche

ebenfalls von Henry Van de Velde ausgestattet wurde. - Provenienz : Henry Van de Velde, sein Sohn Thyl Van de Velde, anschließend Privatsammlung. - Dokumentation liegt bei. - Vgl. zum Umfeld: Carina Schäfer, Theaterintendant mit Faible für die französische Kunst. Die Sammlung Kurt von Mutzenbrecher in Wiesbaden. In: Die Moderne und ihre Sammler. Hrsg. von Andrea Pophanken und Felix Billeter 2001. S. 95-124.

62 **Makowski, Konstantin J.** Maler (1839-1915). Eigenh. Brief mit U. St. Petersburg, 4./16. VI. 1891. 8°. 2 Seiten. 220.-

"[...] Je regrette beaucoup de ne pas pouvoir agréer votre demande, car ses photographies de mes tableaux 'Bacchanale' et 'Robe de nôces*' sont déjà faites par M. Braun (Avenue de l'Opera) [...]". - Makowski war Mitglied der 1870 gegründeten Genossenschaft der "Wanderer" (Peredwischniki), die sich gegen die Restriktionen der Petersburger Kunstakademie wandten. Die Peredwischniki verstanden sich als Avantgarde des ästhetischen Realismus und bildeten die vielschichtigen Charaktere des Zarenreiches in kritischen Tönen ab. Bis 1923 zeigten sie ihre Werke in 48 Ausstellungen in ganz Russland.

63 **Mauthner, Fritz**, Philosoph (1849-1923). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 18. XII. 1886. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 240.-

An einen Freund: "[...] Was setzen Sie denn plötzlich für eine feierliche Miene auf? Ich habe gegen die Gartenlaube eine alte Verpflichtung, die nicht gerade diesen Roman betrifft. Ein minder rechtlicher Mensch würde sich gar nicht daran kehren. Nun kann ich das Brouillon des Manuskripts erst am 24. hier absenden und muß es am 29. wieder haben, um zu Ihnen zu fahren. Unter solchen Umständen ist eine Annahme so gut wie unmöglich. Ich werde die Antwort bekommen, es heute einzusenden. Es ist fast nur eine Formalität. Übrigens braucht es des Umweges gar nicht, wenn Sie sich verpflichten, den Roman zuerst der 'Gartenlaube' anzubieten, die mir dann wie gesagt 80 Mark per Seite zahlt. Zu Ihnen komme ich aber natürlich nur, wenn Sie vorher in eventualiter auf meine Vorschläge eingegangen sind [...]" - Gemeint ist wahrscheinlich Mauthners 1887 in Buchform erschienener Roman "Der letzte Deutsche von Blatna".

64 **Mauthner, Fritz**, Philosoph (1849-1923). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 24. V. 1887. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

An einen Freund mit Dank für einen Brief. Seine Frau fahre fürs Erste nicht nach Prag: "[...] Lebe nur noch in der verkauften Hoffnung. Von Liebe sehr ungünstiges Urtheil empfangen. Jedenfalls dankbar [...]" - Gemeint ist wahrscheinlich Mauthners 1887 in Buchform erschienener Roman "Der letzte Deutsche von Blatna".

65 **Mauthner, Fritz**, Philosoph (1849-1923). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 9. V. 1889. 8°. 1 Seite. 100.-

An einen Freund, dem er mitteilt, dass er nach Wien fahre und "Pegasus und Brief" ihn dort treffe. Dankt für das Telegramm an seine Mutter.

66 **Mauthner, Fritz**, Philosoph (1849-1923). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 9. V. 1889. 8°. 1 Seite. 140.-

An einen Freund: "[...] Entschuldigen Sie mit meinen mancherlei Sorgen und Mühen, wenn ich Ihnen nicht pünktlich geantwortet habe. 'Post'-Besprechung glänzend zu brauchen, - wenn Sie nur reichlich Gebrauch davon machen wollen. Ich sende Ihnen morgen die Nummer. Lohmann habe ich eine Ewigkeit nicht gesehen. Ich kann einem solchen Blatt unmöglich nachlaufen [...]".

67 **Mauthner, Fritz**, Philosoph (1849-1923). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 28. XII. 1896. Gr.-8°. 2 Seiten auf einem Doppelblatt. 220.-

An einen Freund: "[...] eben nach Hause zurückgekehrt, eile ich, Ihnen dies kleine Manuskript zu senden. Ich kann aber nicht umhin, Ihnen für Ihre Freundlichkeiten alle zu danken und nun recht ernsthaft für den lästigen Abendbesuch um Entschuldigung zu bitten. Der Grund, weshalb wir den Schauplatz des Geburtstages nach auswärts verlegten, war so traurig, daß als Gegenschlag der verrückte Einfall kam, um 3 Uhr sofort abzureisen um bis dahin nicht allein zu sein [...]. Anbei also der 'Abend im Herrnhause', wie er geht und steht. Das Erscheinen würde freilich wohl am besten bis zur Reisezeit verschoben [...]. Als Titel schwebt mir ein noch zu findender Ausdruck für 'Satirische Erzählungen' vor". - Von Mauthner erschien 1897 der Erzählband "Der wilde Jockey und anderes" im Münchener Langen-Verlag.

68 **Mauthner, Fritz**, Philosoph (1849-1923). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 21. VIII. 1896. Gr.-8°. 1 Seite auf einem Doppelblatt. 100.-

An einen Freund: "Heute früh habe ich durch die Bank 300 M. für Ihre Rechnung erhalten. Besten dank. Ich denke nun übermorgen, Montag, mit dem 8 Uhr Zug nach Dresden zu fahren. Ob ich länger als bis 7 Uhr abends bleiben kann, weiß ich noch nicht [...]".

"Die von Goethe ist für uns alle ernst"

69 **Mendelssohn Bartholdy, Felix**, Komponist (1809-1847). Eigenh. Brief mit U. "Felix Mendelssohn Bartholdy". Paris, 2. IV. 1832. Fol. (24 x 18 cm). 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 9.500.-

An seinen langjährigen und engen Freund, den Dichter und Legationsrat Karl Klingemann (1798-1869), der seit 1827 als Sekretär der hannoverschen Gesandtschaft in London lebte sowie seinen Freund, den Orientalisten Friedrich Rosen. Mendelssohn plant einen Besuch

in London: "[...] Ich habe lange stillgeschwiegen, im tiefsten Mismuthe. Es sind mir schlimme Nachrichten hieher zugekommen. Die von Goethe [Nachricht von Goethes Tod am 22. März 1832] ist für uns alle ernst. Drum habe ich aber nichts zu schreiben und nichts zu beschließen gewußt, wollte sogar noch 3 Wochen hier bleiben, wußte eben nicht recht was ich wollte, und fühlte nur daß mir mismuthig war. Jetzt hat die [im März in Paris ausgebrochene] Cholera, die die Concerte verbietet, den Ausschlag gegeben, und ich fange an Licht zu sehen. Wenn Du eine Stube für mich in Bury Street [wo Klingemann im Haus Nr. 37 wohnte] kriegen kannst, so nimm sie, am liebsten wäre mir no. 37, ist das nicht so wäre mir 35 auch recht, dann 36, oder 38 etc. Hier frage nicht, 'warum nicht 30, warum nicht 40' denn ich will nahe bei Dir sein. Ich wollte es wäre erst so weit. Künftigen Sonntag, den 8ten denke ich abzureisen, doch erfahre ich das erst morgen definitiv, es wäre ein Aufschub von 8 Tagen möglich, ein längerer aber nicht, so daß wir uns, so Gott will, in 12 Tagen spätestens sehen. Sobald ich es bestimmt weiß, schreibe ich Dir 2 Zeilen, damit Du die Stube miethest. Oder kann ich bei Dir absteigen, und können wir dann zusammensuchen? Das übrige mündlich. Ich freue mich auf Dich. [Hermann] Franck bringe ich doch vielleicht mit, ich gebs noch nicht ganz auf. Wäre ich nur erst bei Dir und sähe Dich, es ist mir lange so gut nicht geworden. Hiebey an Rosen ein Lied für Johnstones Almanach. Lieber Rosen, ich bin ein fauler Kerl, hätte es schon längst schicken sollen, aber entschuldige mich nur bei den Blondinen [wohl die Johnston-Töchter Frederica und Janet] und mach sie mir möglichst geneigt. Das Ding ist sehr sentimental, ich schrieb es in Ungarn [Ende September in Pressburg], für eine Dame, die da meinte, ich sey ein Feind alles Empfindsamen, und da ich nicht in der Stimmung war, ein neues zu componiren, so schick ich dies, das sonst nie gedruckt würde. Auf Wiedersehen, Rosen, wir wollen wenig Sanscrit treiben, aber sonst froh leben. Du willst meine Unterschrift, Klingemann, hier folgt sie ganz, und wenn der Sammler auch gern mein Motto vom ersten April 1832 haben will, so brauche ich nur zu schließen Auf Wiedersehen [...]" - Im April 1829 begann der zwanzigjährige Mendelssohn eine Reihe von Konzertreisen in europäische Metropolen. Zuerst besuchte er London. Im im Mai 1830 reiste er Richtung Italien und pausierte dabei für zwei Wochen in Weimar bei Goethe. Am 9. Dezember 1831 kam er nach Paris, wo er bis zum 20. April 1832 blieb und engen Kontakt mit Liszt und Chopin pflegte. Die Reise kam durch eine Cholera-Infektion im März zu einem vorzeitigen Ende. Ab dem 23. April 1832 war er wieder in London und kehrte im Juli nach Berlin zurück. - Das für Alexander Johnstons Almanach bestimmte, bereits im Brief Nr. 507 angekündigte Lied lässt sich nicht nachweisen (vgl. Wehner, It seems to have been lost, S. 10 und S. 20). Die Komposition geht auf ein 1830 komponiertes Lied mit oder ohne Worte zurück (vgl. Z. 24). Vielleicht ist es mit dem am 27. September 1830 im Notizbuch erwähnten, bislang ebenfalls nicht nachweisbaren "Lied für Catharine [Katharina Pereira-Arnstein]" identisch. - Adresse: "Mr. / Mr. C. Klingemann / Londres. / 37 Bury Street, St. James", mehrere Poststempel. - Drucke: Klingemann, Briefwechsel, S. 92. Sämtliche Briefe Bd. II., Nr. 524. - Kleiner Siegelaußriß beim Wort "Wiedersehen".

70 **Menzel, Adolph**, Maler (1815-1905). Eigenh. Brief mit U. "Menzel". Bad Kissingen, 2. IX. 1898. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 580.-

An den Kunsthändler Hermann Pächter (1839-1902), den Inhaber der Firma Robert Wagner in Berlin, Dessauer Straße 2: "[...] Inliegend was diese Tage an mich gelangte. Die Anfrage aus London dürfte mehr Sie als Verlagsbesitzer interessiren. Der Brief aus München im Fall etwas von mir (von Ihnen aus) dort befindlich wäre [...]" - Menzel reiste am 10. September von Kissingen nach München. Mit Pächter machte Menzel häufig Geschäfte. - Druck: Briefe Nr. 1829. - Schöner Brief.

Einband "à la dentelle"

71 **Meuschen, Johann Gerhard**, Theologe (1680 - 1743). *Caeremonialia electionis et coronationis pontificis Romani, et caeremoniale episcoporum, juxta prima, genuina ac rarissima exemplaria Romana Veneta ac Taurinensia* Frankfurt, Sande, 1732. Gr.-8°. Mit zahlreichen Holzschnittvignetten, Initialen und gedruckten Noten. 12 Blatt, 477 Seiten, 12 (1 weißes) Blatt. Brauner Lederband der Zeit "à la dentelle", mit reicher Goldprägung, dreiseitigem gepunztem Goldschnitt und Vorsätzen aus patroniertem Goldbrokatpapier. 650.-

Sehr dekorativer zeitgenössischer Einband in vorzüglicher Erhaltung mit reizvollen, reich kolorierten Vorsatzillustrationen mit floralen und figürlichen Motiven (Faun, Blumen, Greifvögel). - Johann Gerhard Meuschen war lutherischer Theologe, studierte Theologie, orientalische Sprachen, Geschichte, Mathematik und Naturrecht an der Universität Jena und wirkte seit 1704 als Pfarrer in seiner Geburtsstadt Osnabrück, bis er vor den Verfolgungen durch die Jesuiten zunächst nach Haag, später nach Hanau und Coburg ging. Den Zorn der Jesuiten hatte er durch seine Schriften erregt, die teilweise durch den Scharfrichter verbrannt wurden. Von Meuschen stammt die deutsche Fassung des Weihnachtsliedes "in dulci jubilo". - VD18 10282025-005; ADB XXI, 538; Jöcher III, 494. - Kleiner Stempel auf dem Titel.

72 **Niederlande - Toze, Eobald**, Historiker und Philosoph (1715 - 1789). *Geschichte der Vereinigten Niederlande von den ältesten bis zu den gegenwärtigen Zeiten ...* 2 Theile. Halle, J. J. Gebauer, 1771. 4°. Mit 3 mehrfahrgfalteten Karten in Kupferstich und einigen Holzschnittvignetten. 6 Blatt, 1306 Seiten. Halbleder der Zeit mit roten Rückenschildern und goldgeprägtem Rücken. 380.-

Toze, aus dem westpreußischen Konitz, wurde 1747 Magister, Sekretär und Mitglied des Königlichen historischen Instituts an der Universität Göttingen. 1761 wurde er als ordentlicher Professor der Geschichte und Philosophie an die neubegründete Universität

Bützow berufen. - Vgl. ADB XXXVIII, 487 f. - Einband minimal betrieben, von einigen wenigen Stockflecken abgesehen sehr gut erhaltenes Exemplar.

73 **Oettinger, Eduard Maria**, Schriftsteller und Lexikograph (1808-1872). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Leipzig, 2. VI. 1845]. 4°. 1 Seite. 75.-

An den Leipziger Universitäts-Antiquar J. M. C. Armbruster, den er bittet, ihm das Buch "Gelehrte Nachrichten über Leipzig" (oder etwas ähnliches) zur Ansicht zu übersenden. - Oettinger lebte seit 1842 in Leipzig, wo er bis 1852 den "Charivari" herausgab. Er schrieb humoristische Romane ("König Jérôme Napoleon und sein Capri", 1852), Erzählungen und Gedichte und veröffentlichte unter dem Titel "Moniteur des dates" (1866-68) ein biographisches Lexikon der Weltgeschichte.

74 **Ow, Anton von (anonym)**, 1860er Münchner Nordlicht-Kalender für Gebildete und Ungebildete wasserlei Stand's oder: "die geistlosen und abergläubischen Ceremonien der katholischen Kirch" kritisch beleuchtet, und mit allerlei ungeschliffenen Zierrathen und Münchner Lokalpossen zur Unterhaltung eingefädelt. Erster Jahrgang (von 3). München, J. J. Lentner, 1860. Gr.-8°. 1 Bl., 42 S., 1 Bl. Anzeigen. Hlwd. um 1900 mit eingebundener Originalbroschur (leichte Altersspuren). 250.-

Erste Ausgabe. - Baumgärtel 267. Lentner 14385. Pfister I, 1002 (Jahrgang I; es erschienen 2 weitere Jahrgänge). - "Vergriffen u. ziemlich selten. Sehr scharfe Satire gegen den Münchner Klerus" (Lentner). Der Verfasser, angeblich Anton von Ow, will laut Vorwort "Licht und Aufklärung, aber nicht fahles kaltes Nordlicht, sondern ächtes warmes Sonnenlicht, und eigentlich sollte also mein Kalender heißen: 'Antinordlicht-Kalender'". Also eine fortschrittskritische Verteidigung des bayerischen Katholizismus im satirischen Gewand. - Gutes Exemplar.

75 **Pistor, Johannes Albrecht und Hieronymus Ziegler**, Dialogus De Fato Et Fortuna Cui Nomen Paraclitus, Vere pius, & doctus. Augsburg, Heinrich Stayner, 1544. Kl.-4°. Mit großem Titelholzschnitt. 14 Bl. Ohne Einband. 600.-

Erste Ausgabe. - VD16 P 2993. - Ein Jahr zuvor erschien eine deutsche Ausgabe unter dem Titel: "Ein gesprech vom Glück und ewiger ordnung, oder schickung, das man Fatum nennet, aller ding." - Der schöne Holzschnitt zeigt Fortuna mit dem Lebensrad. - Vgl. Franziska Rehlinghaus, Die Semantik des Schicksals. Zur Relevanz des Unverfügbaren zwischen Aufklärung und erstem Weltkrieg. Göttingen 2015. S. 41. - Titel mit Einriß, Druckjahr unten angeschnitten. - Etw. wasserrandig.

76 **Popper, David**, Cellist und Komponist (1843-1913). Eigenh. Postkarte mit U. Leipzig, 27. II. 1900. 1 Seite. 120.-

An den Cellisten Friedrich Grützmacher in Weimar mit Beileid zum Tod von dessen Vater.

77 **Porges, Heinrich**, Chorleiter und Musikkritiker. (1837-1900). Eigenh. Brief mit U. München, 2. X. 1893. 8°. 1 Seite. Mit Umschlag. 150.-

An den Komponisten Carl Navratil in Krc bei Prag mit Rücksendung eines Pfandscheins. - Porges war ab 1876 einer der Assistenten Wagners und hielt dessen Äußerungen zu Werk und Wiedergabe detailliert fest. Porges war einer der treuesten jüdischen Mitstreiter Wagners und wurde von diesem, auch seiner Schriften wegen, hoch geschätzt.

78 **Prevot, René (Einleitung)**, Schriftsteller (1880-1955). 30 Jahre Simpl. München, Künstler-Kneipe Simplicissimus, ohne Jahr [1932]. Kl.-8°. Illustriert. 48 Seiten. OKart. 120.-

Erste Ausgabe der seltenen Broschüre mit einem Rückblick auf die Kabarett-Geschichte unter der legendären Wirtin Kathi Kobus (1854-1929). Mit 27 Fotos und Zeichnungen. - Vgl. Kayser/des C.3 und 120. Mit Beiträgen von Fred Endrikat, Joachim Ringelnatz, Marietta, Ludw. Scharf u. a. - Gut erhalten.

79 **Queri, Georg**, Schriftsteller (1879 -1919). Der Wöchentliche Beobachter von Polykarpszell. Geschichten aus einer kleinen Redaktion. 1.-3. Tsd. München, Piper, 1911. 8°. Mit Porträt von Karl Arnold. 3 Bl., 152 S., 1 Bl. Läd. Orig.-Broschur nach Paul Neu. 60.-

Erste Ausgabe. - Rieber 10. - Die literarische Verarbeitung von Queris Erlebnissen in der Lokalredaktion des Starnberger "Land- und Seeboten". - Vgl. Michael Stephan, Der Journalist Goerg Queri und der "Starnberger Land- und Seebote". Nachwort zur Neuausgabe 2009. - Unbeschnitten. Bindung gelockert.

80 **Redwitz, Oskar von**, Schriftsteller (1823-1891). 2 eigenh. Briefe mit U. Meran, 8. X. 1872 bzw. ohne Jahr. 8°. Zus. 6 Seiten. 120.-

An den Schriftsteller Wilhelm Hertz (1835-1902). Er sei wegen Asthma nach Meran übersiedelt: "[...] Hat denn mein Lied vom neuen Deutschen Reich schon jetzt gar keinen sympathischen Klang mehr für das Ohr des deutschen Volkes, dessen Siege, Größe und Auferstehung dasselbe besungen? [...]" Cotta bringe seinen Hermann Stark als Volksausgabe heraus. Der zweite Brief über Gesundheitsfragen und sein Medaillon. - Beilage.

"die Weimarer Schiller-Tyrannen"

81 **Rodenberg, Julius**, Schriftsteller und Journalist (1831-1914). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 22. I. 1865. Gr.-8°. 1 Seite. 100.-

An Wilhelm Wolfssohn (1820-1865), den Herausgeber der "Nordischen Revue", die er verspricht, diese anzuzeigen. Über Gutzkow: "[...] Schwere Gewitterwolken steigen gegen die Weimarer Schiller-Tyrannen empor: Gutzkow's Tod wäre, in den Augen des ganzen deutschen Volkes, ihr Geist, ihr Urtheil gewesen! Das ist hier fast allgemein die Stimmung und scheint es auch in Wien zu sein [...]" - Gutzkow, der 1861 bis Ende 1864 Generalsekretär der Schillerstiftung in Weimar war, hatte auf dem Höhepunkt einer schweren psychischen Krise im Januar 1865 versucht, sich das Leben zu nehmen; eine Spätfolge des mit Gustav Freytag und Julian Schmidt ausgetragenen sog. "Grenzbotenstreits". Schmidt hatte erklärt, Gutzkow verdiene es, "bis zur Vernichtung" verfolgt zu werden.

Schenkendorf - Kugler - Droysen

82 **Schenkendorf, Max von**, Schriftsteller (1783-1817). Gedichte. Stuttgart und Tübingen, Cotta, 1815. 8°. 2 Bl., 189 S. Schlichte Pp. d. Zt. mit Rückenschild (bestoßen und beschabt). 350.-

Erste Ausgabe. - Goed. VII, 836, 13. Borst 1229. Fischer 1010. - Vorsatzblatt mit längerer eigenh. Widmung und U. des 17jährigen späteren Kunsthistorikers Franz Theodor Kugler (1808-1858) an seinen Freund, den späteren Historiker Gustav Droysen (1808-1884), dat. 6. VII. 1825: "Wo blüht der Rosengarten? | Wo weilt die süße Maid? | Ich bin ihr aufzuwarten | In Ehren hier bereit. - 'Die Rosen sind gebrochen | Von einem rauhen Wind. | Der Hagen hat erstochen | Das Siegelindkinde!' - Der Nibelungen Hort | Ersteht und glänzet neu [...]" Vorsatzrückseite mit Besitzeintrag K. Droysen. - Seite 27 mit Korrektur. Auf dem hinteren Vorsatzblatt zwei Gedichteintragen mit Unterschrift "Max von Schenkendorf", beide von unbekannter Hand, möglicherweise aber ebenfalls von Kugler. - Gering fleckig.

83 **Schnitzler, Arthur**, Schriftsteller (1862-1931). Eigenh. Namenszug "Arthur Schnitzler". Ohne Ort und Jahr, Auf einer Briefkarte, rückseitig mit Absendervignette (A. S. Wien, XVIII. Sternwartestr. 71). 100.-

Mit zwei kleinen montierten Porträts des Dichters.

84 **Schwab, Gustav**, Schriftsteller (1792-1850). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 4. I. 1833. 8°. 4 Seiten. Doppellblatt. 480.-

An den Buchhändler Karl August Reimer (1801-1858) von der Weidmannschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig; mit Chamisso hatte

Schwab 1833 dort den "Deutschen Musenalmanach" herausgegeben: "[...] In der Anlage folgen zwei Sendungen an Fr[eu]nd Chamisso 1. eine von ihm mir übermachte, 2. eine neue von mir; die auch das neu-lich durch ihre Güte mir übermachte mit meiner Ansicht retour ent-hält. Gleichzeitig mit diesem Päckchen geht die wohl in Pappendeckel verpackte Zeichnung ab, welche schön ausgefallen ist, und, von denen, die mein sehr wandelbares Gesicht richtig zu beurteilen wissen, äh-nlich gefunden wird. Der Zeichner, Nördlinger [...] überlässt es Ihnen, ihn nach dem Maßstab ähnlicher Arbeiten, welche von ihnen wohl schon bestellt worden, zu honorieren; auch bittet er sich eine Anzahl Abzüge aus, so wie auch ich mir vielleicht einige erbitten darf. Dem Künstler, Herrn [Carl] Barth, dem auch ich mich um so herzlicher empfehle, als mir seine Gedichte eine recht liebenswürdige Persön-lichkeit verkündigen, bittet mich der Zeichner zu bemerken: 1. daß ich den Mund nie ganz geschlossen zeige 2. daß der Schatten in demjeni-gen Auge, das im Licht ist (im rechten glaube ich) doch nicht von ihm für einen Teil des Augenlids genommen werden möge. An meine Mu-stersammlung deren Titel wir jedoch noch nicht bestimmen wollen, würde ich Mitte Februars gehen können. Wo möglich soll sie nur ein-en Band füllen, ich glaube, daß dieß den Absatz sehr fördern würde; 6-700 gewöhnliche Druckseiten werden es ja doch wohl werden dür-fen? In der Anlage erlaube ich mir in Auftrag unseres Hohenstaufen-comité's einige Exemplare einer Aufforderung beizulegen, welche ich sie, im Vertrauen auf die Sache, die wirklich Unterstützung verdient, und auf ihre Freundschaft, in Leipzig zu verbreiten ganz ergebenst bitte [...] Bei uns hat die Sache ziemliche Teilnahme gefunden, auch hat schon der König von Bayern und der Fürst von Taxis ansehnliche Beiträge gegeben. Meinem teuren Freund Chamisso sage ich diesmal nur in diesen Zeilen einen herzlichen Gruß und bitte auch ihn sich un-serer Hohenstaufensache in Berlin anzunehmen, zu welchem Ende sie ihm vielleicht diesen Brief gütigst zugehen lassen. Pfarrer sey ich lei-der nicht geworden; in unsren Zeiten wird einem selbst ein Exil schwer. Und nun wünsche ich Ihnen von Herzen ein fröhliches Jahr. Wünsche können wir Alle diesmal wohl brauchen [...]" - Schwab er-wähnt das Stahlstichporträt von Carl Barth und seine Anthologie "Fünf Bücher deutscher Lieder und Gedichte [...] eine Mustersamm-lung", die ebenfalls bei Weidmann 1835 herauskam. - Kleine Randein-ricke. Mit Registraturvermerk.

85 **Selleny, Joseph**, Maler und Grafiker (1824-1875). Ei-genh. Brief mit U. sowie Porträtfotografie mit eigenh. rückseit. Beschriftung. Ohne Ort (Wien), 22. X. 1862. 8°. 1 Seite. 220.-

An den Marinestabsarzt in Pola, A. Jilek: "[...] Hier sind die Schädel. Grüße aus ganzem Herzen. Meine arme gute Mutter liegt im Sterben, ich kann nichts weiter schreiben. Sie ist das Liebste was ich auf Erden hatte [...]" - Porträt in Ganzfigur im Visitenkartenformat (L. Angerer Wien) mit Beschriftung "Par tout le monde pour tout le monde." - Selleny nahm 1857-59 an der Novara-Expedition als Zeichner teil. Seine Arbeit trug dabei ganz wesentlich zum großen Erfolg dieses Unternehmens bei: Er malte etwa 2000 Aquarelle, Skizzen, Studien und Entwürfe über die Eindrücke in den einzelnen Stationen und

Ländern, die von der Fregatte Novara besucht wurden, und ersetzte gleichsam den Fotografen. Seine eindrucksvollen und lebendigen Bilder bildeten später die Vorlagen für zahlreiche Lithografien für die Illustrationen der Werke zu dieser Reise und wurden in Zeitungen und Magazinen abgebildet. Auch als Gartenarchitekt schuf sich Selleny einen bleibenden Namen, so stammte der Entwurf der Gartenanlage des Wiener Stadtparks (1862) von seiner Hand.

Signiert

86 **Stockhausen, Karl-Heinz**, Komponist (1928-2007). Aus den Sieben Tagen. From the Seven Days composed in May 1968. Nr. 26. [Textbuch]. Wien, Universal-Edition, (2002). Quer-4°. 31 Seiten. Orig.-Broschur. 120.-

Umschlag mit eigenhändiger Signatur "Stockhausen".

87 **Storm, Theodor**, Schriftsteller (1817-1888). Eigenh. Briefkarte mit U. Hademarschen-Hanerau, 7. V. 1885. Qu.-8° (9,5 x 14 cm). 1 Seite. 980.-

An die Schriftstellerin Anna Biebendt in Schönebeck (1848- nach 1898), die Storm ihre Familienerzählung "Stillwinkel" im Manuskript übersandt hatte: "[...] ich darf das M[anu]s[kript] wohl noch bis spätestens Sonntag oder Montag behalten; ich bin in Folge längeren Unwohlseins in der Mitte stecken geblieben u. lese es nun wieder von vorn [...]" - Storm antwortete ihr am 10. Mai 1885 ausführlich mit Kritik: "Sie wissen oder fühlen zwar, daß man in der Poesie wie in jeder Kunst 'darstellen' muß und nicht Gedanken auskramen; aber es passirt Ihnen Letzteres doch hie und da" (vgl. Kat. Albin Schram Collection, Christie's 2007, Nr. 177). - Montiert.

88 **Vogeler, Heinrich**, Maler und Graphiker (1872-1942). Eigenh. Brief mit U. Worpsswede "Barkenhoff", 15. I. 1902. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf mit Vignette "Barkenhoff | Worpsswede". 580.-

An den den Buchhändler Axel Juncker in Berlin: "[...] Können Sie mir zur Ansicht senden: Asbjörnsen und Moe nordische Märchen illustriert von Werenskiöld / Kirkegaard: Christiania und Andersen Märchen von Werenskiöld illustriert? [...]" - Der norwegische Maler Erik Werenskiöld (1855-1938) begann als Naturalist, beeinflusste aber die frühen Jugendstilkünstler wie Vogeler mit seinen Märchenillustrationen nachhaltig. - Die hübsche Vignette im Briefkopf mit Ansicht des Barkenhoffs nach einer Zeichnung von Vogeler. - Sehr dekorativ.

89 **Wackernagel, Karl Eduard Philipp**, Kirchenliedforscher (1800-1877). Eigenh. Brief mit U. Elberfeld, 1. VIII. 1860. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 140.-

An einen Hofrat, dem er das entliehene Buch "Mainzer Cantual v. J. 1605" zurücksendet. - Wackernagel war Schuldirektor in Elberfeld.

Sein Hauptwerk ist "Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts" (5 Bde. 1864-77).

90 **Wagner - Thode, Daniela (geb. von Bülow)**, Wagners Stieftochter (1860-1940). Eigenh. Brief mit U. Berchtesgaden, Pension Geiger, 27. IX. 1887. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Hedwig von Liechtenstein (geb. Stein), die wie ihr Gatte Rudolph von Liechtenstein jahrzehntelang mit der Familie Wagner, insbesondere mit Cosima Wagner und deren Tochter Daniela, in freundschaftlicher Verbindung stand: "[...] Es ist mir ein herzliches Bedürfniss Ihnen zu sagen wie unendlich wir uns gefreut hatten Sie wiederzusehen und wie dankbar wir Ihnen sind für die freundlichen Stunden Zusammenseins, die Sie uns geschenkt haben [...]. Möchte nun Alles immer halsamen Fortschritt nehmen, und wenn wir die [unterstrichen:] grosse Freude haben Sie wiederzusehen, dann gebe es Gott, dass wir den Fürsten in all' seiner alten Kraft wiederfinden, und Ihnen, liebe Hedwig, jede Sorge genommen ist [...]". - Rudolph von Liechtenstein war kaiserlicher Obersthofmeister auf Schloss Neulengbach bei Wien und seit Wagners Wiener Zeit (1861-1863) ein Bewunderer und Förderer des Komponisten. - Beiliegend ein undatiertes Brief Hedwig von Liechtensteins.

Hugo Wolf in Stuttgart und Tübingen

92 **Wolf, Hugo**, Komponist (1860-1903). Eigenh. Brief mit U. Mannheim, 12. II. 1894. Gr.-8° (18,5 x 11,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 2.800.-

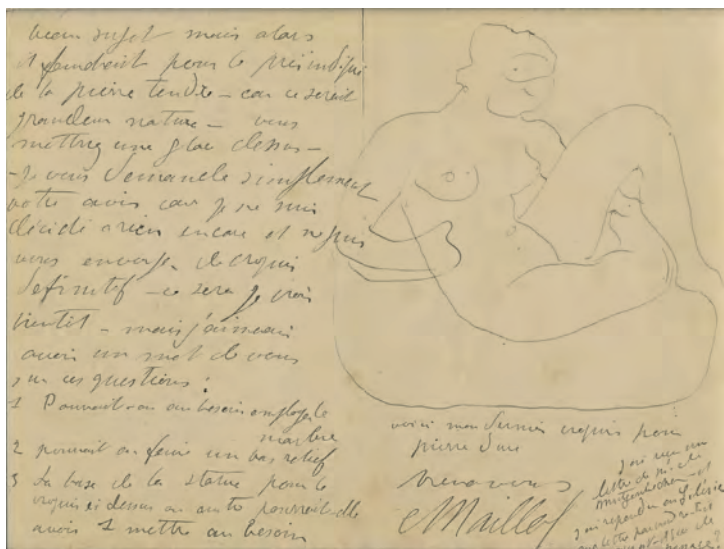
An den Rechtsanwalt und Begründer der Stuttgarter Hugo-Wolf-Gesellschaft, Hugo Faißt (1862-1914), den mit Hugo Wolf eine enge Freundschaft verband: "Mein lieber und hochverehrter Freund! Soeben schreibt mir unser geliebter [Emil] Kauffmann [Komponist, als Universitätsmusikdirektor in Tübingen Förderer von Hugo Wolfs Musik, 1836-1909], daß Sonntag am 18. d. M. eine Matinée in Tübingen stattfinden soll. Ich bin entzückt darüber und Fr. Zerny [d. i. Frieda Zimmer, Sängerin, 1864-1917] nicht minder. Sie halten doch mit? [Karl] Diezel [Sänger, 1850-ca. 1935] singt auch. Ist das nicht prächtig? Glauben Sie nicht, daß wir, anschließend an Tübingen, noch ein zweites Konzert in Stuttgart riskieren sollen, oder einen Versuch in Heilbronn wagen könnten? Schreiben Sie doch gleich darüber Ihrem Sie innigst grüßenden Hugo Wolf [...] Alle von hier grüßen schönstens!" - Die erwähnten Konzerte in Stuttgart und Heilbronn wurden nicht verwirklicht. Am Oberrand mit Beschriftung von Hugo Faißt: "Dem trefflichsten Wolfinterpreten in dankbarer Verehrung, Stuttgart am 13. März 1900 (am 40. Geburtstage von Hugo Wolf)." - Faißt war Gesangsschüler von Universitätsmusikdirektor Karl Emil Kauffmann in Tübingen. Im Januar 1894 kam es zur ersten Begegnung zwischen Faißt und Wolf. Einem Liederabend in Stuttgart mit Wolf am Klavier folgt im Februar 1894 Wolfs erster Besuch in Heilbronn. Mehrfach bedankt sich Wolf in seinen Briefen an Faißt für die freundliche Aufnahme in Heilbronn und ermuntert seinen Freund, weitere

Liederabende in Heilbronn zu organisieren. In Stuttgart, wo der Boden für Wolfs Werke fruchtbarer zu sein scheint, gründet Faißt im Jahr 1898 schließlich den Hugo-Wolf-Verein. - Druck unter Nr. 4 bei J. Draheim und S. Hoy (Hrsg.), Hugo Wolf. Briefe an Hugo Faißt. Tutzing 1996. - Oberrand mit ganz schmalem Ausschnitt.

Cognac im Frühling

94 **Zuckmayer, Carl**, Schriftsteller (1896-1977). Eigenh. Gedichtmanuskript (20 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1958). Gr.-8°. 1 Seite. 600.-

"Cognac im Frühling | (zu eigener Melodie) | Ich bin im braunen Cognac-See ertrunken. | Sechs Monde schwimmt mein Leichnam wie ein Fisch, | Mit weißem Bauch noch unverwest und frisch, | Ein Freund der bitteren Angostura-Unken. || Ich ward geländet, bin ins Grab gesunken, | Im Wurzelreich ein trunkner Frühlingstag, | Mein Hügel grünt im Schatten der Spelunken, | Aus meinem Herzen wächst der Seidelbast [...] Tief aus der Erde schallt betrunkenes Lallen | Der Würmer, die an meinem Leib gepirrt, | All meine Knochen sind zu Staub zerfallen, | Aus meinem Herzen wächst der Seidelbast." - Zuckmayer sang dieses Lied über eine Metamorphose in der Tradition Villons gerne zur Gitarre. - Faksimiledruck in "Lyrische Handschrift unserer Zeit" (1958); Druck in "Gedichte 1918-1948" (1949 und 1959).



Nr. 61: Aristide Maillol



Nr. 3



41
Tia

Wagnero, facili ac bono Lictor,
 Fictorū, facili malūq; valos,
 Eternū dīpūlor manu hęc favoram,
 Quę hęc motū. videntū illi
 Mīpūq; ac Chertles meos amores
 Fictorū, nīlīq; inraū amores
 Illi: quō; amāto; iam pūtoros
 Mīpūq; mīnī hōs benignioros
 Nos pōs posse. Sed dūid ob illos, & d. ne.
 Mīpūq; hō; eo — manemū — usq;
 Constantes & amabiles Ficti.
 Cuius non malo testis est & curda
 hęc nīpūq; sed cor aqua spīrans.
 Cōmo Excellentissimūq; Viro d. nō
 Danieli Wagnero, Vnīversitatē — Franco.
 Lectori ad S. ap. Acad. Vnīvers.
 amicūq; constantissimūq; etq; appon.
 Mīpūq; hō; h. v. spīrans,
 Mīpūq; hō; 1677.





Nr. 2 und 25

Franc. Le Coq Malquinier habitant d'Haucourt.



Rebrouffe del. et sculp.

St. Sauveur del.

Épargnez mon père, que je meurs à sa place

25 Nivose an 3. (15 Jan. 1795. V.S.)

L. Kissing 2 Sept.

98

Gefühltes Gern
 Gelingen und Dinge
 dort zu sein gelernge.
 Die Kupfer und
 London Dinsten sehr
 Die sehr sehr lang
 in dem Jahr. Das

Liebes und Minder
 im Jahr stand von
 wie (von) Frau
 Dankbarkeit ist mir.
 Ganzpfeilungswall
 Meyer.

Per Digna Tassis

Allein abziehend - für wenige Tage -
Eidzeichen wachsender Schönheit.

Bertold Vallenty
am 8. Juli 1904 auf
dem Rheine...

Geltiges Denkmal

nun

DER HEILIGEN STUNDE

AM ACHTZENTEN TAGE DES JULI MONATS EINT-
TAUSEND NEUHUNDERTUNDUER YYYYYYYY

Herrn Demerschee, Heinersee, Samstag
7. Juli 1885.

Unvorsichtigerweise, ich darf das M.S. wohl auch
mit größter Sorgfalt Sonntag oder Montag besichtigen;
ich bin in Folge längeren Unwohlseins in der
Mitte stehen geblieben u. hoffe es mir wieder
zu tun.

Ihre ergebene
H. A. ...

JOHANNES REUCHLINVS
DESIDERIVS ERASMVVS.



Per Leuechinum anno 1538.



Kurtze Fragstücke!

Von dem Hochwirdigen Sacrament
des Altars vnter geschalt Brodis vnd Weins/ vnd
darauff volgende antwort vnd entwerdungen.
Einen waren Christen menschen seiger zeit nö-
tig zu wissen/ vnd beständiglich zu glauben/
Vor die gemeinen Altglaubigen Layen/
in Ober vnd Nider Lausitz/ me-
ben andern verfasst.

✠✠✠

Durch

Den Ehrwürdigen Herrn Johan Leisentritt/ r.
Thumdechant zu Budissin/ r.

An Leser.

Dies klein gedicht / kauff liss vnd richte/
Christlicher pflicht/ es reue dich nicht.

Dilige tempora, credibilibus erit scriptura.

Zu Eßin/

Durch Maternum Gholinum.

Anno Domini. M. L. X. X. P. III.

Ernennung des Herrn ...

Ernennung, resp. öffentliche Aufweisung des Herrn ...
nützigsaltan — ein Auzug aus ...
Kriegsarmee ...
in einem ...
mitgeteilt worden sind. ...
Kriegsarmee ...
Eölsner d. 14. Aug. 1833



Nr. 38 und 23

Dem künftigen Wolffhagen III Brief
in dankbarer Erinnerung
an Heidegen
Kriegs an 13. Aug. 1900 (im 40. Geburtstag
an Heidegen)

Mein lieber anerkennender Freund!

Deiner Briefe mit vielen geliebten Briefen
ist Sonntag am 18. d. M. eine
Matrikel in Thüringen (Kaffeehaus) voll.
Ich bin aufrecht dankbar in Fort. Sie
ist wieder. Die halbe Seite mit
Ganzel liegt auf. Ich bin
prächtlich?

Glaube ich nicht, daß wir, angeschlossen
an Thüringen, noch ein zweites Konzert
in Metzger in einem Saal, v. d.
einer Vorführung in Heidegen wegen
München? Ich bin dir sehr
dankbar für die innige Freundschaft
Mein
M. Wolff

München 12. Feb. 894
Alle von ihm für den Freund!

På Sörens ängar.

Vander skogens tempellunder
Räden icken friden längre,
Natten är ej längre ljus.
Mörka skuggor! Krigets ljuder!
Legioner ständigt trängre
Ringar sja koring världens under
är förvarnta äter till grus.

Öften Sagens anda strich
Natten som en ängel skvade
Öften Sörens tysta het.
Kall och stum skall Sörens anda,
Men från fästet blicka klara
Och fingrötna stjärnor ner.

Sveutheden
29 aug. 1914.

Mit

Mit Takteten gehen zu Ende,
die Takteten sind bleibend aus,
Es fällt die in die Hände
an leichtes Werkman.

Mit Karten sind gebildet
und zeigen jeden Ort,
Mit Karte die Welt gezeichnet
und misst sie mit dem Wort.

Propaganda der Parteien,
die dann im Laufe sind!
Bleib, um das Wort zu ziehen,
mit dem man sie gewinnt.

Ungleichung kennen

Cognac im Frühling (zu einem Melodie)

Als ich im braunen Cognac-See ertränkte,
Sechs Monate schwimmt mein Körper wie ein Fisch,
Mit diesem Brauch, noch unversorgt und frisch,
Die Freude der bitteren Aufstöße-Wagen.

Ich ward geländet, bis ins Grab gesunken,
Im Witzelkeit ein trücker Frühling'st gast,
Mein Hügel gährt im Schatten der Apfelbäume,
Aus meinem Herzen wächst der Seidelbest.

Im roten Strom Burgunds, aus allen Poren
Spritzt mir der edle Rotstark ohne Rest,
Das Saftkorn keimt verdeckt in meinem Chren,
Aus meinem Herzen wächst der Seidelbest.

Der Azur Blau mit lüftel zu Anionen,
Der blaue Schwarz zu Büffelgras verbleibt,
In meinem Magen mag die Maulwurfs wohnen,
Aus meinem Herzen wächst der Seidelbest.

Tief aus der Erde schallt bestirntes Lallen
Der Hümmel, die an meinem Leib-Geprang.
All meine Knochen sind zu Sande zerfallen,
Aus meinem Herzen wächst der Seidelbest.

Carl Burk Mayer